

# ERHEBUNG ZU WEITERBILDUNGS- EINRICHTUNGEN IN DEUTSCHLAND



**2010**

**Statistisches Bundesamt**

---

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

**Internet:** [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

**Autoren:** Dr. Sven Schmiedel, Dr. Christoph Schneider, Dr. Meike Vollmar

Ihr Kontakt zu uns: [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

Zur Erhebung zu Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland

Tel.: +49 (0) 611 / 75 46 25

Statistischer Informationsservice

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Auf Anforderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

Erscheinungsfolge: einmalig

Erschienen am 25. September 2013

Artikelnummer: 5215401109004 [PDF]

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

1	Zusammenfassung .....	4
2	Hintergrund und Ziel des Projekts .....	5
3	Erhebungskonzept und Inhalte der Erhebung .....	7
4	Stichprobe .....	9
5	Datenerhebung .....	12
6	Erhebungsphase .....	14
6.1	Wesentliche Probleme der Erhebungsphase .....	14
6.1.1	Problematik der Nicht-Erreichbarkeit von Unternehmen .....	14
6.1.2	Problematik der (Nicht-)Teilnahme an der Befragung .....	15
6.1.3	Problematik der Differenzierung und Abgrenzung der Erhebungsinhalte .....	16
6.2	Fazit der Erhebungsphase .....	17
7	Datenaufbereitung .....	18
7.1	Plausibilitätskontrolle .....	18
7.1.1	Fragen zum Personal der Fort- und Weiterbildungseinrichtungen ....	19
7.1.2	Fragen zu Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie zu Veranstaltungen .....	21
7.1.3	Fragen zu Einnahmen und Ausgaben im Bereich Fort- und Weiterbildung .....	22
7.2	Hochrechnung der Ergebnisse .....	24
8	Ergebnisse .....	25
8.1	Methodische Ergebnisse .....	25
8.2	Ergebnisse der Datenauswertung .....	26
9	Fazit und Ausblick .....	28
	Literaturverzeichnis .....	29
	Anhang	
	Fragebogen „Erhebung zu Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland im Jahr 2010“ .....	30

---

## 1 Zusammenfassung

Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit einer globalisierten Wissensgesellschaft gewinnt das Lernen im Erwachsenenalter aus ökonomischer und gesellschaftlicher Perspektive zunehmend an Bedeutung. Das Thema Weiterbildung nimmt dabei auch in der (bildungs-)politischen Diskussion einen hohen Stellenwert ein. Es ist aber zugleich zu konstatieren, dass umfassende Daten zum Weiterbildungsangebot nach einem einheitlichen Konzept nicht vorliegen. Vor diesem Hintergrund wurde das Statistische Bundesamt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gebeten, eine Erhebung zu Weiterbildungsanbietern in Deutschland durchzuführen. Ziel dieses Projektes war es, zu prüfen, ob die für den Aufbau einer umfassenden Statistik im Weiterbildungsbereich notwendigen Daten bei allen Weiterbildungseinrichtungen überhaupt bzw. in geeigneter Form und in der gewünschten Gliederung vorliegen und somit mit einer Erfassung des verfügbaren Weiterbildungsangebots und der verschiedenen Anbieterstrukturen erstmals eine Übersicht über die institutionelle Weiterbildungslandschaft und deren aktuelle Entwicklung ermöglicht werden kann.

Vor diesem Hintergrund wurde eine Erhebung auf der rechtlichen Grundlage von § 7 Absatz 2 des Bundesstatistikgesetzes durchgeführt. Diese Erhebung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit fünf Statistischen Landesämtern durchgeführt. Als Auswahlgrundlage diente das Unternehmensregister-System 95 (URS 95) mit dem Stand 30. April 2011. Auswahlinheit war das Unternehmen bzw. die Einrichtung zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit. Der Stichprobenumfang belief sich auf 15 000 Unternehmen.

Hinsichtlich der Ergebnisse der Erhebung ist zwischen methodischen Ergebnissen und Ergebnissen der Datenauswertung zu differenzieren. Bei den methodischen Ergebnissen ist zu konstatieren, dass die Nutzung des Unternehmensregisters für eine Erhebung im Bereich der Weiterbildung nicht unproblematisch ist, da trotz intensiver Nachrecherchen ein knappes Fünftel der Befragten nicht unter einer korrekten Anschrift kontaktiert werden konnte.

Darüber hinaus ist hervorzuheben, dass ein – der vorliegenden Erhebung zugrunde liegender – weit gefasster Weiterbildungsbegriff bei den Anbietern von Fort- und Weiterbildung keineswegs verankert ist. Von vielen Einrichtungen wird unter dem Begriff der Weiterbildung lediglich die berufliche Weiterbildung verstanden.

Da die Erhebung auf freiwilliger Basis durchgeführt wurde, haben viele Befragte einzelne Aspekte (insbesondere Fragen nach den Einnahmen und Ausgaben) bewusst unbeantwortet gelassen. Diese Finanzdaten werden aber für die Erstellung des Bildungsbudgets dringend benötigt. Insgesamt erscheint es daher zweckmäßig, bei einer auf Dauer angelegten Trägerstatistik eine Auskunftspflicht vorzusehen.

Hinsichtlich der Ergebnisse der Datenauswertung kann hervorgehoben werden, dass bei Unternehmen, die Fort- und Weiterbildung anbieten, ein Großteil der Lehrkräfte als Honorarkräfte, d. h. als freiberuflich Tätige arbeiten. Für das Jahr 2010 betrug ihr Anteil an den Lehrkräften insgesamt knapp 78 %.

Frauen partizipieren überdurchschnittlich an Veranstaltungen im Fort- und Weiterbildungsbereich. Rund 59 % der Teilnehmenden an Veranstaltungen im Jahr 2010 waren weiblich, der Anteil der Männer betrug entsprechend knapp 41 %.

Der überwiegende Teil der Veranstaltungen war dabei in Form von Langzeitveranstaltungen angelegt, d. h. als Kurs oder Lehrgang von einer Dauer von über einem Tag oder als regelmäßig stattfindende Veranstaltung. Knapp 67 % aller Veranstaltungen entfielen auf diese Veranstaltungsform; rund 33 % der Veranstaltungen fanden demgegenüber als Kurzzeitveranstaltung von maximal einem Tag Dauer statt.

---

## 2 Hintergrund und Ziel des Projekts

Für die Zukunftsfähigkeit einer globalisierten Wissensgesellschaft hat das Lernen im Erwachsenenalter aus ökonomischer und gesellschaftlicher Perspektive in den zurückliegenden Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zudem wird vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung die Bedeutung der individuell notwendigen Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzubilden, hervorgehoben.<sup>1</sup> Auch in der (bildungs-)politischen Diskussion nimmt das Thema Weiterbildung seit geraumer Zeit einen hohen Stellenwert ein. Es gibt in vielen Bundesländern bereits einen Freistellungsanspruch für Beschäftigte, die sich beruflich oder politisch weiterbilden möchten, den sogenannten Bildungsurlaub.<sup>2</sup> Des Weiteren geben viele Bundesländer und auch die Bundesagentur für Arbeit Weiterbildungsgutscheine, Bildungsschecks, Bildungsprämien bzw. Qualifizierungsschecks aus, um Anreize zur Weiterbildung zu schaffen. Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene sind zudem Benchmarks zum lebenslangen Lernen gesetzt worden. Auf EU-Ebene wird angestrebt, die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen zur Weiterbildung und am lebenslangen Lernen zu erhöhen und die Anzahl der 18- bis 24-Jährigen, die nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügen und sich zudem nicht in Aus- oder Weiterbildung befinden, zu verringern.<sup>3</sup>

Trotz des hohen politischen und gesellschaftlichen Interesses am Bereich der Weiterbildung ist dabei allerdings gleichzeitig zu konstatieren, dass momentan keine umfassenden Daten zum Weiterbildungs geschehen in Deutschland vorliegen. Dies kann sicherlich teilweise mit der heterogenen Anbietersituation in diesem Bereich erklärt werden. Für einzelne Bereiche des Weiterbildungsangebots liegen mit den bestehenden Statistiken der jeweiligen Weiterbildungsträger durchaus Daten vor. Dazu gehören beispielsweise die Volkshochschulstatistik<sup>4</sup>, die Statistik des Verbundes Weiterbildungsstatistik, in der die Verbände Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK AL), Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) und Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) zusammengefasst sind<sup>5</sup>, die Hochschulstatistik (Gasthörer/-innen und Studierende post-gradualer Studiengänge)<sup>6</sup>, Statistiken der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern und der wbmonitor<sup>7</sup>. Eine umfassende Erhebung des Weiterbildungsangebots nach einem einheitlichen Konzept fehlt aber bisher. Eine entsprechende Datengrundlage wäre jedoch für eine fundierte Debatte über das lebenslange Lernen in Deutschland von großer Relevanz.

Vor diesem Hintergrund wurde das Statistische Bundesamt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gebeten, eine Erhebung zu Weiterbildungsanbietern in Deutschland durchzuführen. Ziel dieses Projektes war es, zu prüfen, ob die für den Aufbau einer umfassenden Statistik im Weiterbildungsbereich notwendigen Daten bei allen Weiterbildungseinrichtungen überhaupt bzw. in geeigneter Form und in der gewünschten Gliederung vorliegen und somit mit einer Erfassung des verfügbaren

---

1 Vgl. exemplarisch Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.): Bildung in Deutschland 2010. Bielefeld 2010, S. 135.

2 Vgl. hierzu beispielsweise das Hessische Gesetz über den Anspruch auf Bildungsurlaub, Fassung vom 28.07.1998, [www.rv.hessenrecht.hessen.de](http://www.rv.hessenrecht.hessen.de)

3 Vgl. Europäische Union: „Schlussfolgerungen des Rates vom 12. Mai 2009 zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung („ET 2020“), Fortführung und Ausbau der Lissabon-Strategie bis 2020“ (Amtsblatt der EU Nr. C 119, S.2).

4 Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE): Volkshochschulstatistik, [www.die-bonn.de](http://www.die-bonn.de)

5 DIE: Weiterbildungsstatistik im Verbund, [www.die-bonn.de](http://www.die-bonn.de)

6 Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen, [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

7 Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): wbmonitor – Die Weiterbildungslandschaft aus Anbietersicht, [www.bibb.de](http://www.bibb.de)

Weiterbildungsangebots und der verschiedenen Anbieterstrukturen erstmals eine Übersicht über die institutionelle Weiterbildungslandschaft und deren aktuelle Entwicklung ermöglicht werden kann. Durch die Erfassung des Finanzvolumens des Weiterbildungsbereichs sollte die Erhebung zudem einen wichtigen Beitrag zur Messung des 10 %-Ziels (Anteil der Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft am Bruttoinlandsprodukt) leisten. Des Weiteren sollte geprüft werden, ob das Unternehmensregister als Auswahlgrundlage für eine Befragung der Weiterbildungseinrichtungen grundsätzlich geeignet ist.

Im vorliegenden Projektbericht werden zunächst die grundlegende Konzeption der Erhebung sowie ihre wesentlichen Inhalte vorgestellt. Anschließend werden Auswahlgrundlage und Stichprobe der Erhebung erläutert. Nach einem Überblick über das grundlegende Vorgehen bei der Entwicklung des Fragebogens und bei der Datenerhebung werden in einem weiteren Abschnitt die hierbei aufgetretenen Probleme vorgestellt. Schließlich erfolgt eine kurze Darstellung der zentralen Ergebnisse der Erhebung, bevor abschließend in einem Fazit Schlussfolgerungen aus der Erhebung gezogen werden.

---

### 3 Erhebungskonzept und Inhalte der Erhebung

Um entsprechend der zentralen Fragestellung einen fundierten Überblick über das Weiterbildungsangebot in Deutschland geben zu können, waren insbesondere zwei Anforderungen an die Erhebung zu berücksichtigen. Einerseits sollte versucht werden, das gesamte Spektrum der Anbieter von Fort- und Weiterbildung möglichst umfassend in der Erhebung zu berücksichtigen. Andererseits sollte eine relativ breite Palette an Fragen entwickelt werden, deren grundsätzliche Beantwortbarkeit durch die Befragten zu Beginn der Erhebung noch nicht abgeschätzt werden konnte.

Um einen umfassenden Überblick über den gesamten Bereich der Fort- und Weiterbildung gewinnen zu können, wurde für die durchgeführte Erhebung der Begriff der Weiterbildung als „Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase und Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder nach einer Familienphase“ definiert. Diese Definition orientiert sich somit eng an der 1970 definierten Festlegung des Deutschen Bildungsrates, die immer noch als zentrale Definition angesehen werden kann.<sup>8</sup> Die Befragung sollte sowohl den Bereich der allgemeinen Fort- und Weiterbildung, d. h. Kenntnisse, die für den nichtberuflichen, privaten Lebensbereich von Bedeutung sind, abdecken als auch die berufliche Fort- und Weiterbildung. Unter beruflicher Fort- und Weiterbildung wird dabei der Wissenserwerb zur Aktualisierung, Vertiefung oder Ergänzung der beruflichen Kenntnisse verstanden.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Anforderungen wurde eine Erhebung auf der rechtlichen Grundlage von § 7 Absatz 2 des Bundesstatistikgesetzes durchgeführt, der Befragungen zur Klärung wissenschaftlich-methodischer Fragestellungen auf dem Gebiet der Statistik erlaubt. Die Erhebung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit fünf Statistischen Landesämtern durchgeführt. Die Teilnahme an Erhebungen nach § 7 ist freiwillig.

Um auszuschließen, dass Unternehmen, die keine Fort- und Weiterbildung anbieten, den Fragebogen irrtümlich ausfüllen, wurde zu Beginn der Erhebung eine Einstiegsfrage gestellt, mit der ermittelt werden sollte, ob die angeschriebenen Einrichtungen überhaupt Fort- und Weiterbildung im Sinne der Erhebung anbieten.

Im Einzelnen wurden die im Folgenden beschriebenen Sachverhalte erhoben, die sich sieben inhaltlichen Teilbereichen des Erhebungskonzepts zuordnen lassen. Der vollständige Fragebogen findet sich im Anhang.

- Angebot und Trägerschaft

In diesem Bereich sollte erfasst werden, auf welchen weiteren Gebieten die Fort- bzw. Weiterbildungseinrichtung tätig war, auf welche Zielgruppe(n) das Angebot abzielte und über welche Zertifikate, Qualitätssicherheitsmodelle oder Qualitätsmanagementmodelle das Unternehmen bzw. die Einrichtung verfügte. Zudem wurde in diesem Teilbereich erfragt, ob es sich ggf. um einen selbstständigen Lehrer/eine selbstständige Lehrerin handelte. Befragten, bei denen es sich nicht um einen selbstständigen Lehrer oder eine selbstständige Lehrerin handelte, wurde zudem die Frage nach dem Träger der Einrichtung und nach möglichen Niederlassungen im Ausland gestellt.

---

<sup>8</sup> Vgl. Deutscher Bildungsrat (1970): Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart.

- Personal

Im Hinblick auf das Personal wurde die Anzahl der Beschäftigten insgesamt und Anzahl der Beschäftigten im Fort- und Weiterbildungsbereich erhoben. In differenzierter Gliederung wurde darüber hinaus die Anzahl der Lehrkräfte im Fort- und Weiterbildungsbereich nach Art der Anstellung (Honorarkräfte, nebenberuflich und ehrenamtlich Tätige), Geschlecht, Umfang der Beschäftigung (Voll- bzw. Teilzeit) und Befristung des Beschäftigungsverhältnisses sowie die Anzahl der Beschäftigten im Weiterbildungsbereich mit anderen Aufgaben als der Lehrtätigkeit nach Geschlecht und Umfang der Beschäftigung erfragt.

- Teilnehmerfälle

Hier wurde die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt sowie nach Geschlecht und Altersgruppen erhoben.

- Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

In diesem Kontext wurde einerseits die Anzahl der Veranstaltungen, differenziert nach Kurz- und Langzeitveranstaltungen, sowie zusätzlich die Anzahl der Veranstaltungen als Privat- bzw. als Fernunterricht erfragt. Andererseits wurde die Anzahl der Unterrichtsstunden nach einzelnen Themengebieten und eine Aufschlüsselung der durchgeführten Stunden nach Kursen und Einzelunterricht für Privatpersonen, Angeboten für Unternehmen und den öffentlichen Dienst und Angeboten für andere Bildungseinrichtungen erhoben.

- Einnahmen

Neben der Frage nach den Einnahmen insgesamt erfolgte eine Aufschlüsselung nach Zahlungen von Teilnehmerentgelten/-beiträgen, Zuwendungen/Zuschüssen der öffentlichen Hand und Zuwendungen/Zuschüssen des privaten Bereichs sowie anderen Einnahmen.

- Ausgaben

Analog zu den bei den Einnahmen in die Erhebung aufgenommenen Merkmalen wurde hier neben den Ausgaben insgesamt eine Aufgliederung nach Personalausgaben/-aufwendungen, Honoraren für Dozenten/Dozentinnen und Honorarkräften, anderen laufenden Sachausgaben und Investitionsausgaben vorgenommen.

- Abschließende Fragen

Schließlich ermittelte der Fragebogen Informationen darüber, wie viel Zeit für das Ausfüllen des Bogens notwendig war und welche Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen ggf. aufgetreten waren.

Als Berichtsjahr wurde das Jahr 2010 gewählt. Hintergrund dieser Entscheidung war, dass zum Zeitpunkt der Erhebung im Frühjahr 2012 in vielen öffentlichen Einrichtungen noch keine Finanzdaten des Jahres 2011 vorlagen.



---

## 4 Stichprobe

Als Auswahlgrundlage diente das Unternehmensregister-System 95 (URS 95) mit dem Stand 30. April 2011. Auswahlinheit war das Unternehmen bzw. die Einrichtung zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit. Sie waren zugleich Erhebungs- und Darstellungseinheit. Die Einteilung der Unternehmen innerhalb des URS 95 folgte der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Unternehmen im URS95 weisen steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf und sind im URS 95 mit einer eigenen (Umsatz-) Steuernummer oder der (Umsatz-) Steuernummer ihres Organträgers versehen.

Aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige wurde im Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) aus folgenden Gruppen eine Stichprobe aus dem URS95 gezogen:

- *85.5 Sonstiger Unterricht*
  - 85.51 Sport- und Freizeitunterricht
  - 85.52 Kulturunterricht
  - 85.53 Fahr- und Flugschulen
  - 85.59 Sonstiger Unterricht (anderweitig nicht genannt)
    - 85.59.1 Allgemeine und politische Erwachsenenbildung
    - 85.59.2 Berufliche Erwachsenenbildung
    - 85.59.9 Unterricht (anderweitig nicht genannt)
- *85.6 Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht*
  - 85.60 Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht

Insgesamt waren 47 798 Unternehmen in den aufgeführten Gruppen registriert. Der Stichprobenumfang beläuft sich auf 15 000 Unternehmen. Es wurden zwei Stichproben für die Erhebung gezogen:

- Eine mehrfach geschichtete Zufallsstichprobe von 14 000 Unternehmen aus den Unternehmen der Wirtschaftszweigklassen 85.51, 85.52, 85.59 und 85.60. Diese Stichprobe wurde nach Bundesländern, Wirtschaftszweigklassen und Beschäftigtengrößenklassen geschichtet.
- Zusätzlich wurde aus der Wirtschaftszweigklasse 85.53 (Fahr- und Flugschulen) eine ungeschichtete Stichprobe von 1 000 Unternehmen gezogen.

Zur Verbesserung der Güte der Schätzergebnisse wurde – wie erwähnt – außer bei den Fahrschulen eine Unterteilung der Auswahlgesamtheit in Ziehungsschichten vorgenommen. In jeder dieser Ziehungsschichten wurde eine separate Zufallsstichprobe durchgeführt. Neben den Ländern wurden die WZ 2008 2-Steller und die Anzahl der tätigen Personen zur Schichteinteilung herangezogen. Damit ergaben sich folgende Schichten:

- a) 16 Bundesländer,
- b) 4 WZ 2008 2-Steller,
- c) 3 Schichten aus der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (0-1, 2-99, >99).

Damit ergaben sich je Bundesland insgesamt 12 Ziehungsschichten.

Diese Erhebung zu Weiterbildungseinrichtungen, basierend auf dem Unternehmensregister, wurde erstmalig in Deutschland durchgeführt. Daher lagen keine Ergebnisse, die man zur Varianzoptimierung heranziehen konnte, innerhalb der Schichten vor. Aus diesem Grund wurde die Hauptstichprobe von 14 000 Unternehmen proportional auf die Bundesländer verteilt:

$$n_{(l)} = \frac{N_{(l)}}{N} n$$

mit

$n$  Stichprobenumfang  
 $N_{(l)}$  Besetzungszahl im Land ( $l$ )  
 $N$  Gesamtanzahl der Unternehmen

Die Aufteilung der so gewonnenen Stichprobenumfänge auf die Schichten  $i$  des Landes ( $l$ ) erfolgte ebenfalls proportional.

$$n_i = \frac{N_i}{N_{(l)}} n_{(l)}$$

mit

$n_{(l)}$  Stichprobenumfang im Land ( $l$ )  
 $N_i$  Besetzungszahl Schicht  $i$  im Land ( $l$ )  
 $N_{(l)}$  Gesamtanzahl der Unternehmen im Land ( $l$ )

Von dieser Praxis wurde in folgenden zwei Fällen abgewichen. Zum einen bei den Beschäftigtengrößenklassen, die wie folgt gewählt wurden (Tabelle 1).

**Tab 1 Stichprobenumfang nach Beschäftigtengrößenklassen**

Beschäftigtengrößenklasse	Anzahl der Unternehmen in der Stichprobe
0 – 1 Beschäftigte	11 445
2 – 99 Beschäftigte	2 230
100 und mehr Beschäftigte	325

Die Anzahl der Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten in der Auswahlgrundlage ist relativ klein. Da man davon ausgehen konnte, dass diese wenigen Unternehmen einen Großteil des Umsatzes dieses Wirtschaftszweigs erwirtschaften, wurde diese Größenklasse vollständig in die Stichprobe aufgenommen.

Der zweite Grund zur Abweichung von der reinen Proportionalität der Stichprobe hat mit den zu erwartenden Antwortausfällen zu tun, die in jeder direkt (primär) erhobenen Statistik auftreten:

- echte Antwortausfälle  
(Antwortverweigerer, zu spät antwortende Erhebungseinheiten, Erhebungseinheiten, welche zwar noch existieren, postalisch aber nicht zu erreichen sind usw.),
- unechte Antwortausfälle  
(Erhebungseinheiten, welche zwischenzeitlich erloschen bzw. außerhalb der hier beobachteten Wirtschaftsabschnitte/-abteilungen tätig sind usw.).

Antwortausfälle beeinträchtigen, sobald sie zahlreich auftreten, die Güte der auf Basis der Stichprobe vorgenommenen Schätzungen. Da Anzahl und Gewicht der in den einzelnen Schichten auftretenden Antwortausfälle zum Zeitpunkt der Auswahlplanung naturgemäß noch nicht bekannt sein konnten, war es nicht möglich, die aufgrund von Antwortausfällen zu erwartenden Beeinträchtigungen der Ergebnisqualität im Zuge der Berechnung des Auswahlplanes schichtindividuell durch entsprechendes Anheben des Stichprobenumfanges im Vorhinein auszugleichen.

Um dennoch einen Mindestbesatz der Schichten mit noch existierenden und antwortenden Unternehmen zu ermöglichen, wurde daher für alle Schichten einheitlich ein Mindeststichprobenumfang von drei Unternehmen festgelegt. In Schichten mit drei oder weniger Unternehmen in der Auswahlgesamtheit führt diese Vorgabe zur Einbeziehung aller Unternehmen in die Stichprobe (Totalschicht). Die Stichprobenziehung erfolgte mittels der Prozedur „proc surveyselect“ im SAS Enterprise Guide V4.2.

---

## 5 Datenerhebung

Im Rahmen der Erhebung erfolgte zunächst eine Abfrage bei den Statistischen Landesämtern, mit der die gewünschte Beteiligung an der Durchführung der Erhebung abgefragt wurde. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, das Statistische Landesamt Bremen, Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz und das Thüringer Landesamt für Statistik erklärten ihre Bereitschaft, die Erhebung für das jeweilige Bundesland durchzuführen und auch für Rückfragen seitens der befragten Einrichtungen zur Verfügung zu stehen. Die übrigen Bundesländer wurden durch das Statistische Bundesamt befragt und betreut.

Bereits in Kapitel 2 wurden die Inhalte vorgestellt, die mit Hilfe des Fragebogens der Erhebung erfasst werden sollen. Um auch die im Bereich der Erhebung von Weiterbildungsdaten bereits vorhandene Expertise mit einzubeziehen, wurde das Statistische Bundesamt bei der Erstellung des Fragebogens von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) beraten.

Da sich die Befragung an einen sehr heterogenen Befragtenkreis richtete und in dieser Form erstmals durchgeführt wurde, war im Vorhinein nicht einzuschätzen, welche Informationen den Weiterbildungseinrichtungen zur Beantwortung der Fragen vorliegen und welche damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Beantwortung (z. B. durch die Verwendung bestimmter Begrifflichkeiten) auftreten können. Daher wurde im Vorfeld der Befragung das Beratungs- und Pretest-Angebot des Pretest-Labors im Statistischen Bundesamt in Anspruch genommen.

Zunächst wurde der Fragebogen dort evaluiert und Unklarheiten mit der Fachabteilung besprochen. In einem zweiten Schritt wurde der Fragebogen an sieben potentielle Befragte versandt, die den Fragebogen ausfüllen sollten. Diese Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden danach zu einem strukturierten Interview eingeladen und zur Handhabung und eventuellen Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen befragt. An diesem Pretest waren leitende Angestellte einer Einrichtung für wissenschaftliche Weiterbildung, eines kirchlichen sowie eines gemeinnützigen Vereins, einer Volkshochschule, einer privaten Weiterbildungseinrichtung, einer Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie und einer Handwerkskammer beteiligt.

Als Ergebnis dieses Pretests wurden einige Begrifflichkeiten nochmals geändert bzw. präziser erläutert, einige Fragen wurden umformuliert oder übersichtlicher gestaltet. Die Mehrheit der Befragten konnte keine Angaben zum Alter der Teilnehmenden machen, da diese Angaben nicht durch die Einrichtung/das Unternehmen erfasst werden. Das gleiche Problem trat vermehrt bei der Angabe des Geschlechts der Teilnehmenden auf. Besonders kritisch sahen die Befragten im Pretest die Bereitstellung sensibler Angaben zu den Einnahmen und Ausgaben der Einrichtung/des Unternehmens.

Um auszuschließen, dass Unternehmen, die keine Fort- und Weiterbildung anbieten, irrtümlich angeschrieben werden und den Fragebogen ausfüllen, wurde schließlich an den Beginn des Fragebogens eine Einstiegsfrage gestellt, in der abgefragt wurde, ob die angeschriebenen Einrichtungen überhaupt Fort- und Weiterbildung im Sinne der Erhebung anbieten.

Nach Fertigstellung des Erhebungsbogens wurde für alle beteiligten Statistischen Ämter ein individueller Papierfragebogen mit den jeweiligen Kontaktdaten des zuständigen Statistischen Landesamtes erstellt. Von den Kontaktdaten abgesehen,

wurden dabei einheitliche Papierfragebogen erstellt. Im Anhang findet sich ein Beispiel-exemplar des Papierfragebogens.

Darüber hinaus wurde im Statistischen Bundesamt ein Online-Fragebogen programmiert und bereitgestellt. Nach Programmierung und Freischaltung dieses IDEV-Formulars (Internet Datenerhebung im Verbund) war es damit den durch ein Statistisches Landesamt befragten Unternehmen möglich, ihre Meldung auf der Internetseite des jeweiligen Landesamtes abzugeben. Für die Befragten in den übrigen Bundesländern war diese Option über die Webseite des Statistischen Bundesamtes verfügbar.

---

## 6 Erhebungsphase

Im März 2012 wurden alle ausgewählten Weiterbildungseinrichtungen angeschrieben. Auf dem Postweg wurden den Befragten ein Anschreiben mit wesentlichen Informationen zur Erhebung, der Papierfragebogen sowie die Onlinekennung für den IDEV-Fragebogen zugeschickt. Als Anlage war zudem ein bereits frankierter Rückumschlag beigelegt.

Zur Verbesserung der Rücklaufquote wurde im April 2012 bzw. Mai 2012 an alle Befragten, von denen bis zum jeweiligen Zeitpunkt keine Antwort eingegangen war, ein Erinnerungsschreiben geschickt. Das erste dieser Erinnerungsschreiben enthielt noch einmal alle Unterlagen, die bereits mit dem ersten Schreiben versendet worden waren; mit dem zweiten Schreiben wurde lediglich das Anschreiben mit wesentlichen Informationen zur Erhebung sowie die Onlinekennung für den IDEV-Fragebogen übermittelt.

### 6.1 Wesentliche Probleme der Erhebungsphase

Im Verlauf der Erhebung wurden zentrale Probleme deutlich. Hervorzuheben ist zum einen die Nicht-Erreichbarkeit einer großen Zahl von Unternehmen im Rahmen der Erhebung. Zum anderen gingen zahlreiche Befragte davon aus, dass die Befragung auf ihr Unternehmen nicht zutrifft. Schließlich wurden bereits während der Erhebungsphase Probleme hinsichtlich einer inhaltlich korrekt differenzierten Beantwortung des Fragebogens sichtbar.

#### 6.1.1 Problematik der Nicht-Erreichbarkeit von Unternehmen

Direkt nach Beginn der Erhebungsphase kamen zahlreiche der versendeten 15 000 Fragebogen zu den verschickenden Statistischen Ämtern zurück, weil das Unternehmen an der angeschriebenen Adresse nicht ermittelt werden konnte. In einer zeitaufwändigen Nachrecherche wurde versucht, möglichst viele Unternehmen, für die das erste Schreiben unzustellbar war, ausfindig zu machen und unter einer aktualisierten Adresse erneut anzuschreiben.

Dieses Vorgehen ist grundsätzlich nicht unproblematisch, da hierbei auf Internetrecherchen zugegriffen werden musste. Sofern überhaupt eine alternative Anschrift recherchiert werden konnte, war es insbesondere bei Einzelpersonen teilweise nicht möglich, zweifelsfrei festzustellen, ob es sich bei der ermittelten Adresse um den ursprünglichen Befragten handelte. Vor diesem Hintergrund wurden nur diejenigen Befragten angeschrieben (insbesondere Unternehmen), bei denen dies eindeutig festgestellt werden konnte. 2 577 Befragte und damit 17,2 % der Unternehmen konnten letztlich nicht ermittelt werden.

Damit mussten bereits zu Beginn der Erhebung zwei zentrale Schlussfolgerungen gezogen werden, die Erklärungsansätze für die immense Zahl der nicht zustellbaren Fragebogen bieten können, zugleich aber darauf verweisen, mit welchen Herausforderungen eine Erhebung bei Anbietern von Fort- und Weiterbildung grundsätzlich konfrontiert ist.

Zum einen muss berücksichtigt werden, dass zwischen Berichtszeitpunkt und Verfügbarkeit der Daten des Unternehmensregisters eine Zeitdifferenz von zwei Jahren liegt.

Gerade vor dem Hintergrund der Tatsache, dass es sich bei mehr als 80 % der angeschriebenen Befragten um Ein-Personen-Unternehmen handelte, ist bereits in einem solchen Zeitraum davon auszugehen, dass diese in einem überdurchschnittlichen Ausmaß nicht mehr existieren oder umgezogen sind. Zahlreiche schriftliche oder

telefonische Rückmeldungen bestätigten diese Vermutung. Insbesondere wurde angegeben, dass Befragte beispielsweise in der Tat zu einem gewissen Zeitpunkt als Selbstständige oder Selbstständiger im Bereich der Weiterbildung tätig waren, aber mittlerweile entweder aus Altersgründen diese Tätigkeit nicht mehr ausübten oder aber wieder in einem Angestelltenverhältnis arbeiteten.

Teilweise wurde darüber hinaus auch die Nicht-Existenz der Einrichtung ohne nähere Angabe von Gründen rückgemeldet. Liegen die bisher geschilderten Fälle in der Dynamik der Situation innerhalb der Befragtenkreises verborgen, verstärkt sich die Herausforderung, vor der die Erhebung stand, dadurch, dass dem Unternehmensregister selbst nicht immer aktuelle bzw. aktualisierte Daten gemeldet werden. Zwar können grundsätzlich durch den Rücklauf laufender Erhebungen falsche Angaben im Unternehmensregister korrigiert werden, die Gruppen 85.5 und 85.6 im Abschnitt P werden jedoch selten für Befragungen herangezogen, sodass eine derartige Korrektur in den entsprechenden Bereichen kaum vorkommt.

Daher lagen unter Einrechnung der Bearbeitungszeit im Unternehmensregister zum Zeitpunkt der Erhebung – zumindest kann dies aus zahlreichen Rückmeldungen der angeschriebenen Einrichtungen geschlossen werden – Angaben über Unternehmen vor, die bereits zu diesem Zeitpunkt nicht mehr aktuell waren.

### 6.1.2 Problematik der (Nicht-)Teilnahme an der Befragung

Als weiteres Problem wurde direkt mit Beginn der Erhebungsphase festgestellt, dass ein Großteil der Befragten davon ausging, dass die Befragung auf das entsprechende Unternehmen nicht zutreffe. Dies wurde von einer größeren Anzahl von Befragten (etwa 500) telefonisch mitgeteilt; der weitaus größte Teil der Befragten nutzte allerdings die Möglichkeit, auf dem Fragebogen anzugeben, ob man Weiterbildung anbiete oder nicht. Insgesamt gaben 3 357 angeschriebene Unternehmen und somit 22,4 % der Befragten an, dass sie keine Weiterbildung im Sinne der Befragung anbieten würden.

Mit den Befragten, die eine telefonische Rückmeldung gaben, wurde versucht, im Telefonat abzuklären, ob sie tatsächlich fälschlicherweise angeschrieben wurden oder nicht. Es stellte sich heraus, dass dies teilweise in der Tat der Fall war. Dies gilt beispielsweise für Personen, die früher einmal Weiterbildung angeboten haben, mittlerweile aber nicht mehr in diesem Bereich tätig sind.

Ein zweiter Kreis von Befragten war nach eigenen Angaben im Bereich der Fort- und Weiterbildung tätig; hier wurde aber – entgegen dem vorgesehenen Konzept – nicht die Institution angeschrieben, sondern beispielsweise ein einzelner Mitarbeiter bzw. eine einzelne Mitarbeiterin. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass die angeschriebene Person nicht in ihrer jetzigen Funktion kontaktiert wurde, da sie im Rahmen der Befragung unter einer Privatadresse erreicht wurde. Es ist anzunehmen, dass Personen auch hier aufgrund früherer (selbstständiger) Tätigkeiten angeschrieben wurden.

Eine weitere Gruppe von angeschriebenen Weiterbildungseinrichtungen ging schließlich irrtümlich davon aus, keine Fort- und Weiterbildung im Sinne der Erhebung anzubieten. Dies betraf einerseits Selbstständige im Bereich der Fort- und Weiterbildung, die aufgrund der Begrifflichkeit „Unternehmen“ annahmen, sie wären mit der vorliegenden Befragung nicht gemeint. Auch der ergänzende Hinweis, dass selbstständige Lehrer/selbstständige Lehrerinnen als eigenständiges Unternehmen angesehen werden, war hierbei für die Befragten oftmals nicht hilfreich. Zahlreiche Selbstständige im Bereich der Fort- und Weiterbildung empfanden diesen Begriff in Bezug auf ihre Tätigkeit als nicht zutreffend.

Darüber hinaus meldeten sich telefonisch zahlreiche Befragte insbesondere aus Fahrschulen und aus dem Bereich der allgemeinen Fort- und Weiterbildung (z. B. Reitlehrerinnen und Reitlehrer oder auch Tanzschulen), die davon ausgingen, dass ihre Einrichtung fälschlicherweise angeschrieben worden sei. Hier wurde in der Regel von einem enger gefassten Weiterbildungsbegriff im Sinne einer beruflichen Weiterbildung ausgegangen.

Einen nicht unwesentlichen Effekt gerade für die zuletzt genannte Gruppe dürfte hierbei die Positionierung einer Einstiegsfrage, ob die angeschriebenen Einrichtungen überhaupt Fort- und Weiterbildung im Sinne der Erhebung anbieten, gehabt haben. Gerade bei einem Befragtenkreis, der sich nach dem eigenen Begriffsverständnis nicht (zwingend) als Fort- und Weiterbildungseinrichtung versteht, implizierte diese Positionierung vermutlich, dass in der Befragung zentral damit gerechnet wird, Personen irrtümlich anzuschreiben.

Während die soeben geschilderten Problematiken innerhalb des Personenkreises, der sich telefonisch rückmeldete, angesprochen und entsprechend geklärt werden konnten, war für die zahlreichen Befragten, die im Fragebogen angegeben hatten, keine Weiterbildung anzubieten und auch keine Kontaktinformationen für Rückfragen eingetragen hatten, keine Rücksprache möglich.

Es wurde allerdings im Rahmen der Erinnerungsschreiben versucht, auf diese Entwicklungen einzugehen, indem hier Selbstständige nochmals gezielt darauf hingewiesen wurden, dass sie explizit als zum Erhebungsbereich gehörig definiert wurden. Dennoch ist auf Basis der nur schriftlich eingegangenen Rückantworten davon auszugehen, dass insbesondere Befragte im Bereich der allgemeinen Fort- und Weiterbildung zu einem unterdurchschnittlichen Anteil an der Erhebung teilgenommen haben.

### **6.1.3 Problematik der Differenzierung und Abgrenzung der Erhebungsinhalte**

Bereits mit dem Beginn der Erhebungsphase wurde durch Rückmeldungen von Befragten deutlich, dass eine inhaltlich korrekt differenzierte Beantwortung des Fragebogens vor dem Hintergrund des sehr heterogenen Befragtenkreises teilweise eine große Herausforderung darstellte. In diesem Zusammenhang wurde einerseits thematisiert, ob und in welcher Form eine Trennung der verschiedenen Tätigkeitsfelder vorzunehmen sei. Exemplarisch zu nennen sind hier Befragte, die einerseits als freie Mitarbeiter bzw. freie Mitarbeiterin bei verschiedenen Institutionen tätig sind und zusätzlich im Rahmen einer selbstständigen Tätigkeit eigene Veranstaltungen im Bereich der Fort- und Weiterbildung angeboten haben. Anhand der schriftlichen Rückmeldungen ist davon auszugehen, dass einige Befragte Angaben für alle ihre Tätigkeiten zu Gesamtwerten aufsummiert haben, während andere sich auf ihre hauptsächliche Tätigkeit konzentrierten und einige Befragte Angaben auf diejenigen Tätigkeiten beschränkten, zu denen ihnen Daten vorlagen.

Auch größere Unternehmen gaben teilweise an, vor einer Herausforderung gestanden zu haben, die Angaben für den Bereich Weiterbildung gesondert darzustellen.

Als weitere Herausforderung wurde von einer Reihe von Befragten betont, dass teilweise Veranstaltungen angeboten wurden, die – gemäß der Konzeption der Erhebung – nur für einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Weiterbildung in die Ergebnisse der Erhebung einfließen sollten. Fort- und Weiterbildung wurde im Rahmen der Erhebung definiert als „Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach



Abschluss einer ersten Bildungsphase und Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder nach einer Familienphase“.

Anbieter von Fort- und Weiterbildung mussten hierfür beispielsweise bei Kursen, die sich sowohl an Kinder bzw. Jugendliche als auch an Erwachsene richten, zwischen den beiden Teilnehmergruppen differenzieren, da im Kontext der Erhebung prinzipiell lediglich die Angaben im Hinblick auf Personen, die ihre erste Bildungsphase abgeschlossen und eine Erwerbstätigkeit aufgenommen hatten, von Relevanz waren. Abgesehen von der Annahme, dass die überwiegende Zahl der Anbieter von Fort- und Weiterbildung nicht für alle Teilnehmenden zweifelsfrei abschätzen kann, ob die erste Bildungsphase abgeschlossen ist oder nicht, konnte für die Erhebung nicht in allen Fällen nachvollzogen werden, wie die Befragten mit dieser Thematik umgegangen sind. Teilweise haben Befragte angegeben, dass einzelne Teilnehmende für die Gesamtergebnisse herausgerechnet wurden. In anderen Fällen ist aufgrund unplausibler Angaben allerdings auch davon auszugehen, dass dieser Aspekt beispielsweise bei der Anzahl der Teilnehmenden berücksichtigt wurde, nicht aber bei den Einnahmen.

### 6.2 Fazit der Erhebungsphase

Insgesamt stand die Erhebung damit aus unterschiedlichen Gründen von Beginn an vor erheblichen Herausforderungen. Trotz einer bis zu dreimaligen Kontaktaufnahme konnte bei den insgesamt 15 000 angeschriebenen Einrichtungen eine Rücklaufquote von lediglich 10,8 % erreicht werden, d. h. 1 624 Fragebogen standen für Auswertungen zur Verfügung. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass für einen weitaus größeren Anteil Informationen dahingehend vorliegen, dass – entsprechend der Aussage der Befragten – keine Weiterbildung im Sinne der Erhebung angeboten wird bzw. keine Kontaktaufnahme aufgrund einer falschen Adressinformation erfolgen konnte.

Insgesamt gaben aber auch 6 687 angeschriebene Einrichtungen, d. h. 44,6 % der Befragten, überhaupt keine Rückmeldung auf den Fragebogen. 290 Befragte (1,9 %) gaben an, dass die Einrichtung nicht mehr existent sei. Weitere 465 Befragte (3,1 %) gaben andere Gründe an, weshalb keine Teilnahme erfolgte oder nannten keinen Grund (vgl. Tabelle 2). Zu berücksichtigen ist bei dieser Darstellung, dass der Anteil der Unternehmen, die erloschen sind, explizit nur für diejenigen Fälle ausgewiesen wird, bei denen genau diese Angabe seitens der Befragten rückgemeldet wurde. Angesichts der hohen Fallzahlen im Hinblick auf unzustellbar zurückgesandte Schreiben ist davon auszugehen, dass dieser Anteil insgesamt deutlich höher liegt.

Eine differenzierte Betrachtung der Rücklaufquoten nach Beschäftigtengrößenklassen verdeutlicht, dass – vor dem Hintergrund der oben aufgeführten Problematiken – der Rücklauf insbesondere bei den angeschriebenen Ein-Personen-Unternehmen sehr gering war. Von diesen Unternehmen beteiligten sich lediglich 10,0 % an der Befragung, während die Rücklaufquote bei Unternehmen mit 2 – 99 Beschäftigten 13,9 % und für Unternehmen mit 100 Beschäftigten und mehr 18,5 % betrug (vgl. Tabelle 3).

**Tab 2 Übersicht über den Rücklauf der Erhebung**

	Anzahl der Fälle	%
Keine Teilnahme (keine Rückmeldung seitens der Befragten) .....	6 687	44,6
Keine Teilnahme (Befragung trifft nicht auf Unternehmen zu) .....	3 357	22,4
Unzustellbar zurück .....	2 577	17,2
Unternehmen erloschen/Konkurs .....	290	1,9
Keine Teilnahme aus anderen Gründen (z. B. Zeitaufwand, keine Daten vorhanden) oder ohne Grund .....	465	3,1
Teilnahme an der Befragung .....	1 624	10,8
<b>Insgesamt .....</b>	<b>15 000</b>	<b>100</b>

**Tab 3 Rücklauf der Erhebung nach Beschäftigtenklassen**

	Teilnahme an der Befragung	Rücklaufquote in %
0 – 1 Beschäftigte .....	1 217	10,0
2 – 99 Beschäftigte .....	347	13,9
100 und mehr Beschäftigte .....	60	18,5
<b>Insgesamt .....</b>	<b>1 624</b>	<b>10,8</b>

## 7 Datenaufbereitung

### 7.1 Plausibilitätskontrolle

Für die eingegangenen 1 624 Fragebogen wurden im Statistischen Bundesamt und in den Statistischen Landesämtern umfangreiche Datenplausibilisierungen durchgeführt. Einerseits wurden die Fragebogen auf Vollständigkeit geprüft. Dabei zeigte sich, dass eine größere Anzahl von Fragebogen nur teilweise ausgefüllt worden war.

Da zahlreiche Befragte hierfür Gründe angegeben haben, konnte eine ganze Reihe von Ursachen für diese Unvollständigkeit identifiziert werden.

So wurden Fragen teilweise nicht beantwortet, weil entsprechende Daten nicht bzw. nicht in der gewünschten Gliederung verfügbar waren. Dies betraf insbesondere die Fragen nach den Teilnehmerfällen und nach den angebotenen Unterrichtsstunden.

Ein zweiter häufig genannter Aspekt war die für das Heraussuchen der Daten benötigte Zeit. Bei den Fragen zu Unterrichtsstunden, insbesondere aber bei den Fragen zu Einnahmen und Ausgaben, gab es zahlreiche Rückmeldungen, dass es zu aufwändig sei, diese in der gewünschten Gliederungstiefe aufzubereiten. In einigen Fällen wurde das Ausfüllen des Fragebogens an den entsprechenden Stellen auch komplett abgebrochen.

Ein dritter Faktor, der zu einer Nichtbeantwortung von Fragen führte, war der Aspekt des Datenschutzes. Bei den Fragen zu Einnahmen und Ausgaben wurde als Erläuterung häufig angegeben, dass diese Informationen aus Gründen des Datenschutzes von den Befragten nicht nach außen gegeben werden. So wurde beispielsweise zur Frage nach den Einnahmen im Weiterbildungsbereich insgesamt nur von 1 294 Befragten (79,7 % der ausgefüllten Bogen) und zur Frage nach den Ausgaben im Weiterbildungsbereich insgesamt nur von 1 119 Befragten (72,1 % der ausgefüllten Bogen) Angaben gemacht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei den Einnahmen in 33 Fällen und bei den Ausgaben in 54 Fällen der Wert 0 angegeben wurde.

Bei einer umfangreichen Prüfung der beantworteten Fragebogen zeigte sich darüber hinaus, dass es für die Befragten teilweise in einem größeren Umfang Probleme bei der Beantwortung einzelner Fragen gegeben hatte. Im folgenden Abschnitt wird in diesem Zusammenhang dargestellt, welche Probleme beim Ausfüllen auftraten und welche Plausibilisierungen entsprechend vorgenommenen wurden. Dabei erfolgt eine Konzentration auf diejenigen Fragen, bei denen in einem erheblichen Umfang Probleme beim Ausfüllen des Fragebogens konstatiert werden konnten.

### **7.1.1 Fragen zum Personal der Fort- und Weiterbildungseinrichtungen**

Im Hinblick auf das Personal der Fort- und Weiterbildungseinrichtungen wurde in einer ersten Frage (Frage 10) einerseits die Anzahl der Beschäftigten insgesamt und andererseits als Teilsumme hiervon die Anzahl der Beschäftigten im Fort- und Weiterbildungsbereich erfragt (vgl. Abbildung 1).

Die Beschäftigten im Fort- und Weiterbildungsbereich wurden in zwei weiteren Fragen aufgeteilt in die Anzahl der Lehrkräfte im Fort- und Weiterbildungsbereich (Frage 11) und in die Anzahl der Beschäftigten im Fort- und Weiterbildungsbereich mit anderen Aufgaben (z. B. leitende Tätigkeiten oder Verwaltungstätigkeiten, Frage 12). Die Frage nach den Lehrkräften war wiederum untergliedert in die Anzahl der festangestellten Lehrkräfte, der Honorarkräfte und der nebenberuflichen bzw. ehrenamtlichen Lehrkräfte. Darüber hinaus wurden für die festangestellten Lehrkräfte Differenzierungen nach Geschlecht, Beschäftigungsumfang und Art des Beschäftigungsverhältnisses gefragt, bei Honorarkräften und nebenberuflichen bzw. ehrenamtlichen Lehrkräften die Anzahl der Frauen.

Abb 1 Fragebogenschnitt Fragen 10 – 12

<b>10 Wie viele Beschäftigte  hatte Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung am 31.12.2010 ?</b>		<b>Anzahl</b>
Beschäftigte insgesamt .....		<input type="text"/>
darunter: Beschäftigte im Fort- und Weiterbildungsbereich (z. B. Lehrkräfte, Lehrplankonzeption) .....		<input type="text"/>
<b>11 Wie viele Lehrkräfte im Fort- und Weiterbildungsbereich waren in Ihrem Unternehmen/ Ihrer Einrichtung am 31.12.2010 beschäftigt ?</b>		
		<b>Anzahl</b>
11.1 Lehrkräfte insgesamt .....		<input type="text"/>
11.2 Festangestellte Lehrkräfte insgesamt .....		<input type="text"/>
davon: Frauen .....		<input type="text"/>
Männer .....		<input type="text"/>
davon: Vollzeit .....		<input type="text"/>
Teilzeit .....	<b>5</b>	<input type="text"/>
davon: Befristetes Arbeitsverhältnis .....		<input type="text"/>
Unbefristetes Arbeitsverhältnis .....		<input type="text"/>
11.3 Honorarkräfte insgesamt .....	<b>6</b>	<input type="text"/>
darunter: Frauen .....		<input type="text"/>
11.4 Nebenberufliche und ehrenamtliche Lehrkräfte insgesamt .....	<b>7</b>	<input type="text"/>
darunter: Frauen .....		<input type="text"/>
<b>12 Wie viele Beschäftigte  im Fort- und Weiterbildungsbereich mit anderen Aufgaben als der Lehrtätigkeit (z. B. leitende Tätigkeiten, Verwaltungstätigkeiten) hatte Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung am 31.12.2010 ?</b>		<b>Anzahl</b>
Beschäftigte mit anderen Aufgaben insgesamt   .....		<input type="text"/>
davon: Frauen .....		<input type="text"/>
Männer .....		<input type="text"/>
davon: Vollzeit .....		<input type="text"/>
Teilzeit .....		<input type="text"/>

Für Beschäftigte mit anderen Aufgaben sollte ebenfalls eine nach Geschlecht und Beschäftigungsumfang differenzierte Antwort gegeben werden. In den Erläuterungen am Ende des Fragebogens war angegeben, welche Personengruppen bei den jeweiligen Fragen entsprechend einzuordnen waren. So gehörten beispielsweise freie Mitarbeiter bzw. freie Mitarbeiterinnen nicht zu den Beschäftigten in Frage 10, allerdings wurden sie im Hinblick auf die Lehrkräfte in Frage 11 mit erfragt.

Es ist davon auszugehen, dass die insgesamt sehr differenzierte Aufgliederung des Personals von einer größeren Anzahl der Befragten nicht im Sinne des Fragebogens vorgenommen wurde. So wurde in zahlreichen Fällen die Anzahl der Beschäftigten im Fort- und Weiterbildungsbereich mit der Anzahl der Lehrkräfte gleichgesetzt, obwohl zusätzlich auch Angaben zu Beschäftigten mit anderen Aufgaben gemacht wurden. Teilweise ist anhand der Fragebogen aber auch davon auszugehen, dass Personen doppelt zugeordnet wurden, wenn sie sowohl Lehrtätigkeiten als auch andere Tätigkeiten wahrgenommen haben.

Hinsichtlich der Lehrkräfte wurde von einem größeren Teil der Befragten die Anzahl der Lehrkräfte mit der Anzahl der festangestellten Lehrkräfte gleichgesetzt, zusätzlich wurden aber auch Angaben zu Honorarkräften oder nebenberuflichen und ehrenamtlichen Lehrkräften ausgewiesen. Hier überstieg somit eine Aufsummierung der Teilsommen aus den Fragen 11.2, 11.3 und 11.4. das in 11.1. angegebene Insgesamt, teilweise um mehr als das Hundertfache. Es ist davon auszugehen, dass in einem größeren Teil dieser Fälle der Fragebogen nicht im Sinne der Befragung beantwortet wurde und dass in vielen Fällen eine Aufsummierung der Teilsommen eine korrekte Gesamtsumme der Lehrkräfte insgesamt (im Sinne des Fragebogens) ergeben würde.

Vorgenommen wurden Plausibilisierungen im Hinblick auf die Lehrkräfte in denjenigen Fällen, in denen die Ingesamtsommen über den Angaben für die einzelnen Teilsommen lagen und für die lediglich bei einer Teilsomme keine Angaben gemacht wurden. So wurde beispielsweise in Frage 11.2. zum Teil nur Angaben für „insgesamt“ und für „Männer“ angegeben. In diesen Fällen wurde die fehlende Teilsomme im Zuge der Plausibilisierung durch eine Subtraktion ermittelt.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass eine Auswertung zu den Beschäftigten im Fort- und Weiterbildungsbereich höchst problematisch ist, weil davon auszugehen ist, dass hier zahlreiche Personen falsch zugeordnet worden sind.

### 7.1.2 Fragen zu Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie zu Veranstaltungen

Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fort- und Weiterbildung musste von einer größeren Anzahl an Befragten geschätzt werden (Frage 13). Dies war im Vorfeld der Erhebung insbesondere im Hinblick auf die Altersstruktur der Teilnehmenden auch erwartet worden; entsprechend wurde im Fragebogen an dieser Stelle die Möglichkeit gegeben, anzukreuzen, ob die Altersstrukturen geschätzt wurden. Dies wurde von über 81 % derjenigen bejaht, die diese Frage beantworteten. Darüber hinaus wurde von einigen Befragten darauf hingewiesen, dass auch die Differenzierung der Teilnehmerfälle nach Geschlecht oder sogar die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt geschätzt wurde.

Zur Anzahl der Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen hat ein größerer Anteil der Befragten nicht beantwortet, wie viele Veranstaltungen als Privatunterricht oder als Fernunterricht durchgeführt wurden (Frage 15 und 16). Zur erstgenannten Frage machten lediglich 58 % der Befragten Angaben, hinsichtlich des Fernunterrichts nur rund 44 %, wobei insgesamt nur 56 Einrichtungen angaben, Fernunterricht durchzuführen.

Die Fragen zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, aber teilweise auch zur Konzeption der Veranstaltung (Frage 14) und der Unterrichtsstunde als solche (Frage 17) waren aus der Perspektive der Befragten problematisch.

Im Erläuterungstext war angegeben, dass Workshops, Kurse, Seminare, Privatunterricht etc. als Veranstaltungen zählen, wobei Kurse aus mehreren Teilen bestehen können. Für die Anzahl der Unterrichtsstunden sollten dann die Unterrichtsstunden aller Veranstaltungen aufsummiert und Seminartage in Unterrichtsstunden umgerechnet werden.

Das Konzept der Unterrichtsstunde stellte eine größere Anzahl von Befragten aus mehreren Gründen vor Herausforderungen. Zum einen hoben einige Befragte in ihren Kommentaren hervor, dass eine Umwandlung ihrer Angebote in Einheiten zu 45 Minuten schwierig oder unmöglich sei. Schwierig war darüber hinaus die Aufteilung der Stunden in verschiedene Themengebiete. Von einer größeren Anzahl von Befragten wurde daher nur eine Gesamtzahl von Unterrichtsstunden angegeben.

In der Plausibilisierungsphase wurde darüber hinaus festgestellt, dass in einigen Fällen Angaben unplausibel erscheinen, ohne dass die entsprechenden Fälle zwingend aus der Erhebung ausgeschlossen werden konnten. Dies gilt zum einen für Fälle, bei denen die Anzahl der Veranstaltungen größer ist als die Anzahl der Unterrichtsstunden. Ein solches Ergebnis ist dann denkbar, wenn die angebotenen Veranstaltungen von ihrer Dauer kürzer sind (z. B. 30 Minuten) als eine Unterrichtsstunde von 45 Minuten und eine Einrichtung lediglich Einzelveranstaltungen anbietet. Dies gilt andererseits auch bei denjenigen Fällen, in denen die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Anzahl der Veranstaltungen entspricht oder sogar höher liegt als diese. Dies ist z. B. dann möglich, wenn ausschließlich Privatunterricht durchgeführt wurde und einzelne Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer mehrere Veranstaltungen besucht haben.

Teilweise ist aber auch anzunehmen, dass seitens der Befragten Veranstaltungen mit Unterrichtsstunden gleichgesetzt wurden. Dies gilt beispielsweise in Fällen, bei denen wenige Teilnehmende entsprechend den Angaben der Befragten mehreren hundert Veranstaltungen gegenüberstehen. In diesen Einzelfällen wurde die Anzahl der Veranstaltungen aus den weiteren Analysen ausgeschlossen. Insbesondere auch vor dem Hintergrund der zahlreichen Hinweise auf Schwierigkeiten beim Ausfüllen seitens der Befragten ist bei einer Interpretation der Daten dieser Sachverhalt entsprechend zu berücksichtigen.

### 7.1.3 Fragen zu Einnahmen und Ausgaben im Bereich Fort- und Weiterbildung

Bei den Fragen zu den Einnahmen und Ausgaben der Fort- und Weiterbildungseinrichtungen (Frage 19 und Frage 20) ergaben sich im Rahmen der Erhebung mehrere Herausforderungen. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass teilweise mit Hinweisen auf den Datenschutz keine Angaben zu den entsprechenden Fragen gemacht wurden. Damit spiegelt sich auch im Rahmen der Befragung die bereits von den sieben Unternehmen im Pretest geäußerte Skepsis hinsichtlich der Angabe von Finanzdaten in einer entsprechenden Befragung wider.

Von denjenigen Befragten, die Angaben zu Finanzdaten gemacht hatten, wurde überdurchschnittlich häufig auf den großen Aufwand hingewiesen, der einer detaillierten und gemäß der Aufschlüsselung im Fragebogen ausdifferenzierten Beantwortung vorausging. Teilweise mussten Angaben laut Auskunft der Befragten gemeinsam mit dem Steuerberater bzw. der Steuerberaterin ermittelt und in den Fragebogen eingegeben werden. Einige Befragte gaben an, vor dem Hintergrund des zu hohen Aufwandes nur geschätzte Angaben geliefert zu haben, teilweise wurde die Befragung an dieser Stelle unter Verweis auf den zu hohen Zeitaufwand abgebrochen.

Von einer weiteren Gruppe von Befragten wurde angegeben, dass sowohl hinsichtlich der Einnahmen als auch hinsichtlich der Ausgaben, aufgrund der in dieser Form nicht vorliegenden Daten, eine Schätzung erforderlich war. Diese Schätzung erfolgte dabei teilweise wiederum nur für die Ingesamtzahlen.

Auch inhaltlich wurde insbesondere die Frage nach den Einnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich von einer Reihe von Befragten missverstanden. Entsprechend der Abbildung 3 wurden hier einerseits die Einnahmen insgesamt abgefragt. Diese Ingesamtsomme (abgefragt in 19.1.) setzte sich zusammen aus den Zahlungen von Teilnehmerentgelten/-beiträgen, den Zuwendungen/Zuschüssen der öffentlichen Hand, Zuwendungen/Zuschüssen des privaten Bereichs und anderen Einnahmen (19.2 bis 19.5).

Teilweise wurde von den Befragten die Summe der Einnahmen mit der Summe der Teilnehmerentgelte gleichgesetzt, darüber hinaus wurden insbesondere andere Einnahmen im Hinblick auf die Gesamtsumme nicht miteinbezogen. In diesen Fällen, d. h. wenn die Gesamtsumme niedriger lag als die einzelnen Teilsommen, wurde eine entsprechende Anpassung der Gesamtsumme durch eine Aufsummierung der einzelnen Teilsommen vorgenommen.

Missverständlich war für die Befragten darüber hinaus, in welcher Form die Einnahmen bzw. Ausgaben angegeben werden sollten. Im Fragebogen wurde der Hinweis aufgenommen: „Bitte geben Sie die Einnahmen in 1 000-Euro-Beträgen an und runden Sie auf bzw. ab“. Beispielsweise sollte also ein befragtes Unternehmen mit Gesamt-Einnahmen von 525 596 Euro die Angabe 526 000 Euro notieren. Trotz einer Vorgabe von 10 möglichen Stellen wurde von einer größeren Zahl von Befragten dieser Satz dahingehend verstanden, dass überhaupt nur die Tausender-Stellen anzugeben seien, d. h. ein Unternehmen gab in diesem Fall den Wert „526“ im entsprechenden Antwortfeld an. Hier musste mittels einer Prüfung jedes einzelnen Fragebogens eine Vereinheitlichung vorgenommen werden. Dies war teilweise relativ unproblematisch, beispielsweise mit denjenigen Unternehmen, die Werte wie „1“ angegeben hatten. Eine umfangreichere Prüfung war notwendig, wenn ein Unternehmen beispielsweise den Wert „7 000“ angegeben hatte, was bei kleineren Unternehmen durchaus einen realistischen Wert darstellt, wohingegen bei größeren Unternehmen Einnahmen in einer Höhe von 7 000 000 Euro eher plausibel erscheinen. Eine entsprechende Einschätzung wurde – falls eine direkte Rückfrage nicht möglich war – in den betroffenen Fällen beispielsweise vor dem Hintergrund der Anzahl der Lehrkräfte und der angegebenen Teilnehmerfälle vorgenommen.

**Abbildung 2 Fragebogenschnitt Frage 19: Einnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich**

Fragen zu den Einnahmen der Fort- und Weiterbildungseinrichtung	
19	Wie setzten sich im Jahr 2010 die Einnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich in etwa zusammen? <i>Bitte geben Sie die Einnahmen in 1000-Euro-Beträgen an und runden Sie auf bzw. ab.</i>
	Euro
19.1	Einnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich insgesamt .....
19.2	Zahlungen von Teilnehmerentgelten/-beiträgen .....
	davon: von Privatpersonen .....
	von Unternehmen .....
	mit Bildungsgutscheinen der Bundesagentur für Arbeit ..... 13
	mit Bildungsschecks/-prämien, Qualifizierungsschecks und dergleichen ..... 14
	von öffentlichen Einrichtungen .....
	von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck .....
	von sonstigen Einrichtungen .....
19.3	Zuwendungen/Zuschüsse der öffentlichen Hand .....
	davon: von Gemeinde, vom Kreis/ von kreisfreier Stadt .....
	von Land bzw. Stadtstaat .....
	vom Bund .....
	von sonstigen öffentlichen Trägern (z. B. EU, Bundesagentur für Arbeit, ARGE, Sozialversicherungen) .....
19.4	Zuwendungen/Zuschüsse des privaten Bereichs .....
	davon: von nicht öffentlichen Trägern, z. B. von Unternehmen .....
	aus Fonds bzw. von Stiftungen .....
	mittels Spenden .....
19.5	Andere Einnahmen (z. B. Verkauf von Kursmaterial) .....

## 7.2 Hochrechnung der Ergebnisse

Nach Abschluss der Datenplausibilisierungen erfolgte die Hochrechnung der Daten mit der Prozedur „proc surveymeans“ im SAS Enterprise Guide V4.2. Hochgerechnet wurden Totalwerte und Mittelwerte. Dafür war eine Anpassung der sich aus der Ziehung ergebenden Hochrechnungsfaktoren aufgrund der sehr niedrigen Teilnahmequote der Befragung notwendig. So wurde in jeder Schicht die Gesamtanzahl der Unternehmen je Schicht, die sich aus der jeweiligen Schicht der Auswahlgrundlage ergibt, durch die Anzahl der tatsächlich teilnehmenden Unternehmen geteilt. Als Maß der Varianz wurde der Variationskoeffizient verwendet. Aufgrund der niedrigen Teilnahmequote war eine Berechnung der Summen und Mittelwerte nur auf hochaggrierten Ebenen möglich, da nur hier der Variationskoeffizient entsprechend klein war (< 15 %).



---

## 8 Ergebnisse

Ziel des Projektes war es, zu prüfen, ob einerseits die für eine umfassende Statistik zu den Weiterbildungsanbietern notwendigen Daten bei diesen überhaupt und in geeigneter Form vorliegen. Andererseits sollte geprüft werden, ob eine Erhebung in der hier vorgestellten Form zu verwertbaren Ergebnissen führt.

Damit ist hinsichtlich der Ergebnisse der Erhebung zwischen methodischen Ergebnissen und den Ergebnissen der Datenauswertung zu differenzieren.

### 8.1 Methodische Ergebnisse

Im Hinblick auf die methodischen Ergebnisse der Erhebung ist zunächst nochmals hervorzuheben, dass die Nutzung des Unternehmensregisters als Auswahlgrundlage für eine Erhebung im Bereich der Weiterbildung erstmalig erfolgte. Da der Bereich Erziehung und Unterricht nur in einem sehr geringen Umfang in regelmäßig durchgeführte statistische Erhebungen einbezogen wird, wird das aus Sekundärquellen stammende Adressmaterial nur in einem geringen Umfang überprüft und aktualisiert. Dass ein knappes Fünftel der Befragten trotz intensiver Nachrecherchen nicht unter einer korrekten Anschrift kontaktiert werden konnte, zeigt, dass die Nutzung des Unternehmensregisters in diesem Bereich nicht unproblematisch ist. Es wird deshalb empfohlen, vor einer erneuten Befragung das Unternehmensregister auf der Basis von Datenbanken zu Anbietern von Weiterbildungsveranstaltungen zu überprüfen und zu aktualisieren.

Entsprechend der Zielsetzung der Erhebung wurde die gesamte Bandbreite der Anbieter von Fort- und Weiterbildung in der Erhebung berücksichtigt. Deshalb wurde ein umfangreicher Fragenkatalog entwickelt, um eine entsprechend große Anzahl von relevanten Aspekten abfragen zu können. Dies führte zu einem umfangreichen Erhebungsbogen, der an eine heterogene Gruppe von Weiterbildungseinrichtungen gesandt wurde. Bei einer Wiederholungsbefragung sollte geprüft werden, ob für einzelne Gruppen von Weiterbildungseinrichtungen spezielle Erhebungsbogen bzw. Abschnitte geschaffen werden sollten (z. B. Fahrschulen, Tanzschulen, selbstständige Lehrer), um den Umfang des Erhebungsbogens zu reduzieren und den Fragenkatalog einrichtungsspezifisch formulieren zu können.

Hervorzuheben ist dabei, dass ein – der vorliegenden Erhebung zugrunde liegender – weit gefasster Weiterbildungsbegriff bei den Anbietern von Fort- und Weiterbildung keineswegs verankert ist. Von vielen Einrichtungen wird unter dem Begriff der Weiterbildung lediglich die berufliche Weiterbildung verstanden. Außerdem hat sich die international vereinbarte Definition von Weiterbildung als „Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase und Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder nach einer Familienphase“ als nicht zielführend erwiesen. Insbesondere Musik-, Tanz- und Fahrschulen unterrichten viele Personen, welche noch allgemeinbildende Schulen besuchen und die erste Bildungsphase noch nicht abgeschlossen haben. Zahlreichen Fragen, beispielsweise zum Personal, zu Veranstaltungen, zu den Unterrichtsstunden, Einnahmen und Ausgaben, waren daher für eine größere Anzahl von Befragten schwierig zu beantworten. Die Definitions- und Abgrenzungsprobleme haben bei einigen Einrichtungen zu einer Nichtbeteiligung an der Erhebung beigetragen, da die erforderlichen Informationen bei den Einrichtungen nicht in der entsprechenden Abgrenzung vorliegen, sondern geschätzt werden mussten. Bei einer Wiederholungsbefragung sollten deshalb sämtliche Unterrichtsaktivitäten der Weiterbildungseinrichtungen erhoben werden, um die Belastung der Befragten zu reduzieren und die Vergleichbarkeit der Meldungen zu erhöhen.

In die Erhebung wurden viele selbstständige Lehrkräfte einbezogen. Einerseits verstehen sich viele Selbstständige im Weiterbildungsbereich nicht als Lehrkräfte, andererseits verstehen sich Selbstständige (Lehrkräfte) vielfach nicht als Weiterbildungseinrichtung und haben sich deshalb nicht an der Erhebung beteiligt. Bei einer erneuten Befragung sollte geprüft werden, ob für diese Befragtengruppe nicht ein Kurzfragebogen mit wenigen Kernmerkmalen erstellt werden sollte, um auf diese Weise die Auskunftsbereitschaft zu erhöhen und Item-non-response zu vermindern.

Zahlreiche Weiterbildungseinrichtungen und selbstständige Lehrerinnen und Lehrer haben mitgeteilt, dass sie Informationen zu Einnahmen und Ausgaben als sensible Daten betrachten. Da die Erhebung auf freiwilliger Basis durchgeführt wurde, haben viele Befragte, einzelne Aspekte (insbesondere Fragen nach den Einnahmen und Ausgaben) bewusst unbeantwortet gelassen. Da für die Erstellung des Bildungsbudgets Informationen über die Einnahmen und Ausgaben der Weiterbildungseinrichtungen benötigt werden, wird es für zweckmäßig gehalten, bei einer auf Dauer angelegten Trägerstatistik eine Auskunftspflicht vorzusehen. Aber auch für andere Items (z. B. Unterrichtsstunden, Fächerstruktur) wäre eine Auskunftspflicht erforderlich, wenn die Ergebnisse mit einem kleinen Standardfehler ermittelt werden sollten.

Die Auskunftspflicht könnte auch dazu beitragen, die Belastung der Auskunftspflichtigen insgesamt zu reduzieren, da die Stichprobe kleiner sein kann als bei einer Erhebung ohne Auskunftspflicht. So machen Antwortausfälle bzw. Item-non-response eine größere Stichprobe erforderlich, wenn qualitativ hochwertige Ergebnisse (mit einem geringen Standardfehler) bereitgestellt werden sollen.

### 8.2 Ergebnisse der Datenauswertung

In den bisherigen Kapiteln wurde dargestellt, dass die Erhebung mit einer ganzen Reihe von Herausforderungen konfrontiert war. Es ist daher hervorzuheben, dass die im Rahmen der Erhebung gewonnenen Daten mit entsprechenden Vorbehalten zu interpretieren sind.

Es ist darüber hinaus darauf hinzuweisen, dass im Statistischen Bundesamt üblicherweise Daten mit einem relativen Standardfehler von 15 % und mehr nicht veröffentlicht werden. Nachdem für alle Auswertungen Standardabweichungen und Standardfehler berechnet wurden, zeigte sich, dass ein großer Teil der Ergebnisse mit einem zu hohen Standardfehler behaftet ist und daher nicht in die Veröffentlichung einbezogen werden kann. Vor diesem Hintergrund ist es auch nur möglich, im Hinblick auf die Ergebnisse einige grundlegende Tendenzen aufzuzeigen. Für einen Großteil der Daten können – in Folge der geschilderten Probleme – keine belastbaren Ergebnisse dargestellt werden. Im Folgenden wird eine Übersicht über einige zentrale Ergebnisse der Datenauswertung vorgestellt.

Es wurde bereits in Kapitel 5 ausführlich dargestellt, dass sich hinsichtlich der Fragen zum Personal der Fort- und Weiterbildungseinrichtung methodische Probleme gezeigt haben, die eine Auswertung der Daten nur in sehr begrenztem Umfang zulassen. Hervorgehoben werden kann allerdings der Aspekt, dass bei Unternehmen, die Fort- und Weiterbildung anbieten, ein Großteil der Lehrkräfte als Honorarkräfte, d. h. als freiberuflich Tätige arbeiten. Für das Jahr 2010 betrug ihr Anteil an den Lehrkräften insgesamt knapp 78 %.

Frauen partizipieren überdurchschnittlich an Veranstaltungen im Fort- und Weiterbildungsbereich. Rund 59 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Veranstaltungen im Jahr 2010 waren weiblich, der Anteil der Männer betrug entsprechend knapp 41 %. Die höheren Teilnahmezahlen von Frauen in diesem Bereich spiegeln sich auch in anderen Erhebungen zur Weiterbildung wieder, z. B. in Ergebnissen der Volkshochschulstatistik.

Der überwiegende Teil der Veranstaltungen war dabei in Form von Langzeitveranstaltungen angelegt, d. h. als Kurs oder Lehrgang von einer Dauer von über einem Tag oder als regelmäßig stattfindende Veranstaltung. Knapp 67 % aller Veranstaltungen entfielen auf diese Veranstaltungsform; rund 33 % der Veranstaltungen fanden demgegenüber als Kurzzeitveranstaltung von maximal einem Tag Dauer statt.

Bei einer Betrachtung der Einnahmen ist der hohe Anteil der Teilnehmerentgelte an den Gesamteinnahmen hervorzuheben. Rund 74 % der Einnahmen kamen aus Teilnehmerentgelten.

Der größte Teil der den Anbietern von Fort- und Weiterbildung entstehenden Kosten entfällt auf die Personalausgaben mit einem Anteil von 43 % an den Gesamtausgaben. Auf rund 22 % belaufen sich Ausgaben, die für Honorare für Dozentinnen und Dozenten anfallen. 30 % werden für andere laufende Sachaufwendungen verwendet.

Aus methodischen Gesichtspunkten und insbesondere auch im Hinblick auf eine etwaige Etablierung einer Trägerstatistik ist die von den Befragten genannte Dauer für das Ausfüllen des Fragebogens von Bedeutung. Diese betrug durchschnittlich 34 Minuten. Dabei ist hervorzuheben, dass der zeitliche Aufwand des Ausfüllens mit der Größe des Unternehmens ansteigt. Während Selbstständige durchschnittlich knapp 28 Minuten für das Ausfüllen des Fragebogens benötigten, lag der entsprechende zeitliche Aufwand bei Unternehmen bei 43 Minuten. Differenziert man die Unternehmen nochmals in zwei Größenklassen, wird dieser Effekt noch deutlicher. Es wird dabei davon ausgegangen, dass ein erhöhter Aufwand, um einen Fragebogen in der entsprechenden Differenzierung auszufüllen, sich nicht aus der Zahl der Beschäftigten ergibt, sondern daraus, wie viele Personen insgesamt für das Unternehmen tätig waren (d. h. inklusive der ehrenamtlich Tätigen und der Honorarkräfte). Unternehmen mit weniger als 20 für das Unternehmen tätigen Personen benötigten zum Ausfüllen im Durchschnitt rund 33 Minuten, während größere Unternehmen durchschnittlich rund eine Stunde mit dem Ausfüllen beschäftigt waren.

---

## 9 Fazit und Ausblick

Zielsetzung der Erhebung war es, die Verfügbarkeit der für den Aufbau einer umfassenden Statistik im Weiterbildungsbereich notwendigen Daten bei den Weiterbildungseinrichtungen zu prüfen. Auf dieser Grundlage sollte dann eine umfassende Darstellung des verfügbaren Weiterbildungsangebots und der verschiedenen Anbieterstrukturen im Sinne einer erstmaligen Übersicht über die institutionelle Weiterbildungslandschaft in Deutschland und deren aktuelle Entwicklung ermöglicht werden.

Im Zuge der Erhebung wurde das Unternehmensregister als Auswahlgrundlage herangezogen. Die dargestellten Problematiken bei der Nutzung des Registers zeigen, dass bei künftigen Befragungen auf Grundlage des Unternehmensregisters im Bereich der Weiterbildung vorab eine Überprüfung bzw. Ergänzung des Registers durch die Einbeziehung von Datenbanken zum Angebot von Weiterbildungsveranstaltungen notwendig ist.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass auf freiwilliger Basis mit dem hier vorgestellten Erhebungskonzept keine validen Informationen zum institutionellen Weiterbildungsangebot und zu den Einnahmen und Ausgaben der Weiterbildungsträger erhoben werden können. Für eine solche Erhebung ist eine entsprechende gesetzliche Verankerung der Erhebung mit Auskunftspflicht erforderlich.

Die Zielsetzung der Erhebung führte darüber hinaus zu einer Berücksichtigung der gesamten Bandbreite der Anbieter von Fort- und Weiterbildung in der Erhebung. Dass somit von einer sehr heterogenen Befragtengruppe ein einheitlicher Fragebogen beantwortet wurde, hat in einem großen Umfang zu inhaltlichen Problemen bei der Beantwortung des Fragebogens geführt.

Vor diesem Hintergrund ist ggf. eine Einschränkung der Auswahlgrundlage für künftige Erhebungen empfehlenswert. Dies gilt insbesondere für Fahrschulen und für Musikschulen, in denen viele Schülerinnen und Schüler unterrichtet wurden. Für diese Weiterbildungsträger sollten ggf. spezielle Erhebungsbogen entwickelt werden, um auf die jeweilige spezifische Situation besser eingehen zu können.

Auch über die Art der Einbeziehung von selbstständigen Lehrerinnen und Lehrern sollte insgesamt nochmals ausführlich beraten werden. In jedem Fall ist im Hinblick auf die verwendeten Begrifflichkeiten die Nutzung des Begriffs „selbstständige Lehrer/selbstständige Lehrerinnen“ im Rahmen einer so breit angelegten Erhebung kritisch zu hinterfragen und ggf. zu ersetzen.

Darüber hinaus ist es notwendig, den Erhebungsbogen mit einer umfassenden Erläuterung, unter einer stärkeren Einbeziehung konkreter Beispiele, zu versehen.

Nur so kann ein möglichst realitätsgetreues Abbild der inhaltlich sehr heterogenen und teilweise sehr komplex strukturierten Weiterbildungslandschaft in Deutschland gewonnen werden.

---

## Literaturverzeichnis

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. Bielefeld.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): wbmonitor – Die Weiterbildungslandschaft aus Anbietersicht, [www.bibb.de](http://www.bibb.de)

Deutscher Bildungsrat (1970): Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart.

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE): Volkshochschulstatistik, [www.die-bonn.de](http://www.die-bonn.de)

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE): Weiterbildungsstatistik im Verbund. Verbundstatistik, [www.die-bonn.de](http://www.die-bonn.de)

Europäische Union (2009): „Schlussfolgerungen des Rates vom 12. Mai 2009 zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung („ET 2020“), Fortführung und Ausbau der Lissabon-Strategie bis 2020 (Amtsblatt der EU Nr. C 119, S.2).

Hessisches Gesetz über den Anspruch auf Bildungsurlaub, Fassung vom 28.07.1998, [www.rv.hessenrecht.hessen.de](http://www.rv.hessenrecht.hessen.de)

Statistisches Bundesamt: Studierende an Hochschulen, Wiesbaden, [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

## Erhebung zu Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland im Jahr 2010

TST

Identitätsnummer des Unternehmens

### Freiwillige Erhebung

Name und Anschrift der Einrichtung/ des Unternehmens

Statistisches Bundesamt  
Referat H 202  
65180 Wiesbaden

Ansprechpartner/-in für Rückfragen  
Name:

Telefon oder E-Mail:

Sie erreichen uns von Montag bis Freitag  
von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Ihre Ansprechpartner sind

Dr. Anja Klaukien Telefon 0611-75 4150  
Andrea Malecki Telefon 0611-75 4251

E-Mail: [weiterbildung@destatis.de](mailto:weiterbildung@destatis.de)

Rechtsgrundlagen und weitere rechtliche Hinweise  
entnehmen Sie der Seite 11 des Fragebogens.

online

Ihre Daten können Sie auch online unter folgender URL melden:  
<https://www-idev.destatis.de>  
Die Zugangsinformationen entnehmen Sie dem Anschreiben.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Thema dieser Erhebung ist das öffentlich zugängliche Angebot  
an Fort- und Weiterbildung.

**Berichtsjahr ist das Jahr 2010.**

**Diese Befragung richtet sich an Anbieter von Fort- und  
Weiterbildung.**

Dazu zählen Unternehmen 1/ Einrichtungen 2/ sowie die  
zugehörigen Betriebe und Zweigstellen. Selbstständige Lehrer/  
Lehrerinnen zählen als eigenständiges Unternehmen.

Fort- und Weiterbildung wird insbesondere **von Erwachsenen**  
in Anspruch genommen. Es ist die **Fortsetzung oder Wieder-  
aufnahme organisierten Lernens** 3/ nach Abschluss einer  
ersten Bildungsphase und Aufnahme einer Erwerbstätigkeit  
oder nach einer Familienphase.

Die Befragung erstreckt sich auf die Bereiche allgemeine Fort-  
und Weiterbildung sowie berufliche Fort- und Weiterbildung.

Mit der **allgemeinen Fort- und Weiterbildung** werden  
Kenntnisse erworben, die für den nichtberuflichen, privaten

Lebensbereich von Bedeutung sind. Unter **beruflicher Fort-  
und Weiterbildung** wird der Wissenserwerb zur Aktualisie-  
rung, Vertiefung oder Ergänzung der beruflichen Kenntnisse  
verstanden.

Allgemeine und berufliche Fort- und Weiterbildung findet in  
Form von Kursen, Seminaren, Workshops, Privatstunden  
etc. statt.

Zur allgemeinen und beruflichen Fort- und Weiterbildung  
zählen **nicht**

- Unterricht in Kindertageseinrichtungen, Schule  
und Hochschule
- Berufsorientierung für Jugendliche
- Beratungstätigkeiten für Unternehmen, Verwaltung  
und Privatpersonen
- Künstlerische Tätigkeiten
- Reine Dienstleistungen (z. B. Übersetzungen)

**Hat Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung im Jahr 2010  
allgemeine oder berufliche Fort- und Weiterbildung  
(z. B. Kurse, Seminare, Workshops, Privatstunden)  
angeboten ?**

Ja .....

☐

Nein .....

☐


Ende der Befragung. Senden Sie den  
Bogen bitte an den Absender zurück.

1. Bitte beachten Sie bei der Beantwortung der Fragen die Erläuterungen zu **1** bis **17** auf den Seiten 11 und 12 des Fragebogens.  
Bei Bedarf können diese Seiten abgetrennt werden.
2. Am Ende der Befragung werden wir Sie nach dem Aufwand der Beantwortung fragen. Bitte behalten Sie deshalb die Bearbeitungszeit im Auge.

3. Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie die zutreffenden Antworten ankreuzen.

Beispiel:


Ja ..... ☐

Nein ..... ☒

4. Tragen Sie Zahlen bitte rechtsbündig ein.

Beispiel:

Beschäftigte im Jahr 2010 ..... **1 8 2**

5. Falls Sie eine Antwort korrigieren müssen, nehmen Sie die Korrektur deutlich sichtbar vor. .... 

- 1 **War Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung im Jahr 2010 ausschließlich im Bereich Fort- und Weiterbildung tätig?**

Ja ..... ☐

Nein ..... ☐

▶ Weiter mit Frage 3.

- 2 **Auf welchen weiteren Gebieten waren Sie tätig?**

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

Unterricht in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen ..... ☐

Berufsorientierung für Jugendliche  
(z. B. berufsvorbereitende Maßnahmen) ..... ☐

Berufsausbildung ..... ☐

Künstlerische Tätigkeit ..... ☐

Beratung von Unternehmen, Verwaltung, Privatpersonen ..... ☐

Andere Dienstleistungen (z. B. Übersetzungen,  
Datenverarbeitung für andere Unternehmen) ..... ☐

Sonstige Tätigkeiten ..... ☐

*Falls „Sonstige Tätigkeiten“, bitte beschreiben:*

3 **Auf welche Personengruppe zielte Ihr Fort- und Weiterbildungsangebot ab ?**

Keine spezielle Zielgruppe (Angebot richtete sich an alle Personengruppen) .....

☐

Weiter mit Frage 4.

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

Männer .....

☐

Frauen .....

☐

Junge Menschen (unter 25 Jahre) .....

☐

Ältere Menschen (ab 55 Jahre) .....

☐

Führungskräfte .....

☐

Existenzgründer/Existenzgründerinnen .....

☐

Qualifizierte Beschäftigte .....

☐

Ungelernte/ gering Qualifizierte .....

☐

Berufsrückkehrer/Berufsrückkehrerinnen .....

☐

Erwerbslose .....

☐

Menschen mit Migrationshintergrund .....

☐

Eltern und Alleinerziehende .....

☐

Freiwillige (z. B. FSJ, Zivildienst) .....

☐

Ehrenamtlich Tätige .....

☐

Sonstige .....

☐

*Falls „Sonstige“, bitte beschreiben:*

4 **Über welche Qualitätszertifikate, Qualitätssicherheitsmodelle oder Qualitätsmanagementsysteme verfügte Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung bzw. Teilbereiche davon?**

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

DIN EN ISO 9000 ff. ....

☐

European Foundation for Quality Management (EFQM) .....

☐

Lernorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung (LQW) .....

☐

PAS 1037:2004 – QM-Stufen-Modell .....

☐

Zertifikat/Gütesiegel/Standard eines regionalen, nationalen oder internationalen Verbandes (ohne AZWV) .....

☐


Anderes, nicht hier aufgeführtes, Qualitätszertifikat, Qualitätssicherheitsmodell oder Qualitätsmanagementsystem (ohne AZWV), auch eigene Zertifikate .....

☐

Kein Qualitätszertifikat, Qualitätssicherheitsmodell oder Qualitätsmanagementsystem .....

☐

Nach AZWV anerkannt/zugelassen

 Unter AZWV wird die Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit verstanden. ....

☐



**I** Bitte antworten Sie an dieser Stelle nur mit „Ja“, wenn Sie selbst als selbstständiger Lehrer tätig sind und in dieser Funktion diesen Fragebogen ausfüllen.

Ja ..... ☐  
Nein ..... ☐

▶ Weiter mit Frage 13.

**6 Wer war 2010 Träger Ihrer Fort- und Weiterbildungseinrichtung?**

Kein Träger (privater Anbieter, Unternehmen) ..... ☐  
Öffentlicher Träger (z. B. Land, Gemeinde, Institutionen des Bundes) ..... ☐  
Organisation der Wirtschaft, inkl. der berufsständischen Kammern (z. B. IHK, HwK, Innungen) ..... ☐  
Gewerkschaften ..... ☐  
Kirche bzw. Religionsgemeinschaften (einschließlich ihrer Wohlfahrtsverbände) ..... ☐  
Andere Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Vereine, Parteien, nicht-kirchliche Wohlfahrtsverbände, Stiftungen) ..... ☐  
Sonstige private oder sonstige ausländischer Träger ..... ☐

**7 Gehörte Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung einer dieser Gruppen an?**

*Zutreffendes bitte ankreuzen.*

Volkshochschule ..... ☐  
Fort- und Weiterbildungseinrichtung, die  
– dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB),  
– dem Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK AL),  
– der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) oder  
– der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) angehört. .... ☐  
Fernunterrichtsinstitut ..... ☐  
Keiner dieser Gruppen zugehörig ..... ☐

**8 Hatte Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung Niederlassungen im Ausland?**

**I** Bitte geben Sie nur Niederlassungen an, die zu dem Unternehmen/ der Einrichtung gehören, für das/die dieser Fragebogen ausgefüllt wird.

Ja ..... ☐  
Nein ..... ☐

▶ Weiter mit Frage 10.

**9 Wie viele Niederlassungen besaß Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung im Ausland und wo befanden sich diese?**

Anzahl

Niederlassungen im Ausland .....

*Mehrfachnennungen sind möglich.*

Niederlassung/-en befand/befanden sich in ...

... Österreich ..... ☐  
... in Ländern der EU (ohne Österreich) ..... ☐  
... der Schweiz ..... ☐  
... in Ländern, die nicht der EU angehören (ohne die Schweiz) ..... ☐

**i** Bitte geben Sie in den Fragen 10 bis 12 jeweils die Anzahl der beschäftigten Personen an. Falls Beschäftigte Ihres Unternehmens/ Ihrer Einrichtung in verschiedenen Bereichen tätig sind, geben Sie diese bitte nach ihrer schwerpunktmäßigen Tätigkeit an.

Falls Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung Niederlassungen im Ausland hat, geben Sie bitte nur die Beschäftigten an, die in Deutschland tätig sind.

**10 Wie viele Beschäftigte <sup>4</sup> hatte Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung am 31.12.2010 ?**

Anzahl

Beschäftigte insgesamt .....

darunter: Beschäftigte im Fort- und Weiterbildungsbereich  
(z. B. Lehrkräfte, Lehrplankonzeption) .....

**11 Wie viele Lehrkräfte im Fort- und Weiterbildungsbereich waren in Ihrem Unternehmen/ Ihrer Einrichtung am 31.12.2010 beschäftigt ?**

Anzahl

11.1 Lehrkräfte insgesamt .....

11.2 Festangestellte Lehrkräfte insgesamt .....

davon: Frauen .....

Männer .....

davon: Vollzeit .....

Teilzeit ..... <sup>5</sup>

davon: Befristetes Arbeitsverhältnis .....

Unbefristetes Arbeitsverhältnis .....

11.3 Honorarkräfte insgesamt ..... <sup>6</sup>

darunter: Frauen .....

11.4 Nebenberufliche und ehrenamtliche Lehrkräfte insgesamt ..... <sup>7</sup>

darunter: Frauen .....

**12 Wie viele Beschäftigte <sup>4</sup> im Fort- und Weiterbildungsbereich mit anderen Aufgaben als der Lehrtätigkeit (z. B. leitende Tätigkeiten, Verwaltungstätigkeiten) hatte Ihr Unternehmen/ Ihre Einrichtung am 31.12.2010 ?**

Anzahl

Beschäftigte mit anderen Aufgaben insgesamt .....

davon: Frauen .....

Männer .....

davon: Vollzeit .....

Teilzeit .....

13 **Wie viele Teilnehmerfälle 8 in der Fort- und Weiterbildung konnten Sie im Jahr 2010 verzeichnen?**

**i** Bitte geben Sie jeweils die Anzahl an. Personen, die mehrfach an Veranstaltungen teilgenommen haben, werden mehrfach gezählt.

Falls Sie das Alter der Teilnehmenden nicht erfassen, geben Sie bitte eine grobe Schätzung an.

	Anzahl
Teilnehmerfälle insgesamt .....	<input type="text"/>
davon: Frauen .....	<input type="text"/>
Männer .....	<input type="text"/>
davon: unter 18 Jahre .....	<input type="text"/>
18 bis unter 35 Jahre .....	<input type="text"/>
35 bis unter 55 Jahre .....	<input type="text"/>
55 bis unter 65 Jahre .....	<input type="text"/>
65 Jahre und älter .....	<input type="text"/>

Bitte geben Sie an, ob Sie das Alter der Teilnehmenden geschätzt haben.

Ja ..... ☐

Nein ..... ☐

## Fragen zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

14 **Wie viele Veranstaltungen 9 wurden im Jahr 2010 durchgeführt?**

	Anzahl
Veranstaltungen insgesamt (ohne Betreuung von Ausstellungen) .....	<input type="text"/>
davon: Kurzzeitveranstaltungen, z. B. kurze Workshops (Dauer: ein Tag oder kürzer) .....	<input type="text"/>
Langzeitveranstaltungen, z. B. Kurse, Lehrgänge, Seminare, Schulungen, Studienfahrten (Dauer: länger als ein Tag, auch regelmäßig stattfindende Veranstaltungen mit mehr als acht Unterrichtsstunden) .....	<input type="text"/>

15 **Wie viele Veranstaltungen wurden im Jahr 2010 als Privatunterricht 10 durchgeführt?**

	Anzahl
Privatunterricht .....	<input type="text"/>

16 **Wie viele Veranstaltungen wurden im Jahr 2010 als Fernunterricht 11 durchgeführt?**

	Anzahl
Fernunterricht .....	<input type="text"/>

Seminartage bitte in Unterrichtsstunden à 45 Minuten umrechnen.

Bitte geben Sie jeweils die Anzahl der Unterrichtsstunden an.

Volle Unterrichtsstunden

Insgesamt .....	<input type="text"/>
Grundbildung, Alphabetisierung, Schulabschlüsse .....	<input type="text"/>
Argumentation, Kommunikation, Präsentation, soziale Kompetenz, Coaching, Projektmanagement .....	<input type="text"/>
Erziehungswissenschaften, Lehrerfortbildung, Familie, Kindererziehung, Generationen .....	<input type="text"/>
Kunst, Kultur und Gestalten .....	<input type="text"/>
Sprachen (ebenfalls: Orientierungskurs für Ausländer) .....	<input type="text"/>
Religion, Geschichte, Philosophie .....	<input type="text"/>
Sozialwissenschaften, Politik, Gesellschaft, Multikulturelle Fragen, Journalismus .....	<input type="text"/>
Psychologie .....	<input type="text"/>
Wirtschaft, Recht .....	<input type="text"/>
Naturwissenschaft (z. B. Biologie, Physik, Chemie, Geographie, Mathematik, Statistik) .....	<input type="text"/>
EDV, Computer, Internet .....	<input type="text"/>
Technik, Ingenieurwesen, Heimwerken, Basteln, Bauen .....	<input type="text"/>
Gartenpflege, Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Tierzucht, Veterinärmedizin .....	<input type="text"/>
Gesundheit, Prävention, Pflege, Entspannung, Ernährung, Soziales, Beratung .....	<input type="text"/>
Gastgewerbe, Kochen, Tourismus, Haushaltsführung, Transport, Fahrschulen, Nachrichtenwesen, Sicherheit und andere Dienstleistungen .....	<input type="text"/>
Sport, Bewegung, Fitness .....	<input type="text"/>
Umweltfragen .....	<input type="text"/>
Sonstige .....	<input type="text"/>

**18 Wie setzte sich die Gesamtzahl der durchgeführten Stunden im Jahr 2010 prozentual zusammen ?**

Volle Prozent

Kurse und Einzelunterricht für Privatpersonen .....	<input type="text"/>
Fort- und Weiterbildungsangebot für Unternehmen und öffentlichen Dienst .....	<input type="text"/>
Fort- und Weiterbildungsangebot für andere Bildungseinrichtungen (z. B. andere Fort- und Weiterbildungseinrichtungen, Volkshochschulen) .....	<input type="text"/>

## Fragen zu den Einnahmen der Fort- und Weiterbildungseinrichtung

### 19 Wie setzten sich im Jahr 2010 die Einnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich in etwa zusammen?

Bitte geben Sie die Einnahmen in 1000-Euro-Beträgen an und runden Sie auf bzw. ab.

Euro

19.1 Einnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich insgesamt .....	<input type="text"/>
19.2 Zahlungen von Teilnehmerentgelten/-beiträgen .....	<input type="text"/>
davon: von Privatpersonen .....	<input type="text"/>
von Unternehmen .....	<input type="text"/>
mit Bildungsgutscheinen der Bundesagentur für Arbeit ..... <b>13</b>	<input type="text"/>
mit Bildungsschecks/-prämien, Qualifizierungsschecks und dergleichen ..... <b>14</b>	<input type="text"/>
von öffentlichen Einrichtungen .....	<input type="text"/>
von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck .....	<input type="text"/>
von sonstigen Einrichtungen .....	<input type="text"/>
19.3 Zuwendungen/Zuschüsse der öffentlichen Hand .....	<input type="text"/>
davon: von Gemeinde, vom Kreis/ von kreisfreier Stadt .....	<input type="text"/>
von Land bzw. Stadtstaat .....	<input type="text"/>
vom Bund .....	<input type="text"/>
von sonstigen öffentlichen Trägern (z. B. EU, Bundesagentur für Arbeit, ARGE, Sozialversicherungen) .....	<input type="text"/>
19.4 Zuwendungen/Zuschüsse des privaten Bereichs .....	<input type="text"/>
davon: von nicht öffentlichen Trägern, z. B. von Unternehmen .....	<input type="text"/>
aus Fonds bzw. von Stiftungen .....	<input type="text"/>
mittels Spenden .....	<input type="text"/>
19.5 Andere Einnahmen (z. B. Verkauf von Kursmaterial) .....	<input type="text"/>

20 **Wie setzten sich im Jahr 2010 die Ausgaben im Fort- und Weiterbildungsbereich in etwa zusammen ?**

*Bitte geben Sie die Ausgaben in 1000-Euro-Beträgen an und runden Sie auf bzw. ab.*

Euro

Ausgaben im Fort- und Weiterbildungsbereich insgesamt .....

Personalausgaben/Personalaufwendungen  
(inkl. Sozialaufwendungen) ..... **15**

Honorare für Dozenten/Dozentinnen/Honorarkräfte .....

Andere laufende Sachausgaben/Sachaufwendungen  
(ohne Honorare für externe Dozenten/Dozentinnen,  
Zins- und Tilgungszahlungen, Abschreibungen) ..... **16**

Investitionsausgaben ..... **17**

## Abschließende Fragen

21 **Wie viel Zeit wurde für das Ausfüllen des Fragebogens benötigt ?** Minuten

*Bitte geben Sie die Anzahl der Minuten an.* .....

22 **Welche Schwierigkeiten sind bei der Beantwortung der Fragen aufgetreten?**

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



## Erhebung zu Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland im Jahr 2010

### Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz

#### Zweck, Art, Umfang der Erhebung

Mit dieser Befragung soll getestet werden, ob eine Erhebung bei Weiterbildungseinrichtungen, z. B. zu Angebot, Personal, Veranstaltungen, Teilnehmern, Einnahmen und Ausgaben, fundierte Ergebnisse zu einer Vielzahl von interessierenden methodischen Fragen liefern kann.

Zu überprüfen sind unter anderem die Fragestellungen, ob

- die zu erhebenden Daten bei den Weiterbildungseinrichtungen überhaupt bzw. in geeigneter Form und in der gewünschten Gliederung vorliegen,
- das Unternehmensregister als Auswahlgrundlage für eine Befragung der Weiterbildungseinrichtungen geeignet ist.

Die mit dieser Erhebung gewonnenen Informationen werden benötigt, um eine fundierte Debatte über das lebenslange Lernen führen zu können.

Dazu wird in dem vorliegenden Fragebogen u. a. das Kursangebot nach Themengebieten gemäß der internationalen Klassifizierung (ISCED) erhoben. Die Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens/ der Einrichtung werden in Anlehnung an die Bildungsfinanzstatistik erfasst.

Die Erhebung richtet sich an Unternehmen und Einrichtungen, die Weiterbildung öffentlich zugänglich anbieten. Sie erstreckt sich auf 15 000 Unternehmen und Einrichtungen in Deutschland.

#### Rechtsgrundlagen

Die Erhebung erfolgt auf der Grundlage des § 7 Absatz 2 Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. S. 462, 565), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246) geändert worden ist.

Die Teilnahme an dieser Erhebung ist freiwillig.

#### Geheimhaltung

Die erhobenen Einzeldaten werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden.

Nach § 16 Absatz 6 BStatG ist es zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

#### Hilfsmerkmale, Trennung und Löschung, Identitätsnummer

Name und Anschrift der Einrichtung sowie Name, Telefonnummer und E-Mail-Adresse der für eventuelle Rückfragen zur Verfügung stehenden Person sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. Die Fragebogen, auf denen sich diese Hilfsmerkmale befinden, werden nach Überprüfung auf Schlüssigkeit und Vollständigkeit vernichtet. Name und Anschrift des Unternehmens werden für eine eventuelle Folgebefragung bis zu 5 Jahre aufbewahrt.

Die Identitätsnummer des Unternehmens auf dem Deckblatt des Fragebogens stammt aus dem Statistikregister (Unternehmensregister). Sie dient ebenfalls ausschließlich zur technischen Durchführung der Erhebung.

### Erläuterungen zum Fragebogen

- 1 Als Unternehmen** gilt die kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und einen Jahresabschluss erstellt.
- 2 Eine (öffentliche) Einrichtung** wird von der Gemeinde bereitgestellt. Die Gemeinde entscheidet über die Schaffung und Erhaltung sowie über die Organisationsform frei.
- 3 Beim organisierten Lernen** handelt es sich um Veranstaltungsformen, wie z. B. Kurse, Seminare, Vortragsreihen, Einzelunterricht und Gesprächskreise. Es steht in Abgrenzung zum Selbststudium sowie zu spontan und unsystematisch ablaufenden Lernprozessen im Alltag.
- 4 Als Beschäftigte** gelten tätige Inhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle sozialversicherungspflichtigen voll- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen, die am 31.12. einen Arbeitsvertrag hatten.

Zu den Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen zählen auch Beschäftigte in Ausbildung, Betriebsleiter/Betriebsleiterinnen, Direktoren/Direktorinnen, Vorstandsmitglieder und andere leitende Kräfte im Angestelltenverhältnis ebenso wie vorübergehend abwesende Personen (z. B. Erkrankte, Urlauber, Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternzeit mit einer Dauer von weniger als einem Jahr) sowie Personen in Altersteilzeit. Personen im Außendienst sind



einzubeziehen. Auszubildende in Ausbildung zählen als Vollzeitbeschäftigte.

Nicht einzubeziehen sind Personen, die den Grundwehrdienst oder den zivilen Ersatzdienst ableisten, im Ausland beschäftigte Personen und Empfänger von Vorruhestandsgeld. Ebenfalls nicht einzubeziehen sind Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden, freie Mitarbeiter, Personen, die ein Jahr und länger in Elternzeit sind, sowie Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, die zwar im Unternehmen arbeiten, aber von anderen Unternehmen bezahlt werden (z. B. Mitarbeiter einer Reinigungs- oder einer Computerfirma).

**5 Teilzeitbeschäftigte** sind Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche volle Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten beträgt.

**6 Honorarkräfte** sind freiberuflich Tätige, die für ihre Leistungen ein Honorar beziehen. Diese Personen sind, im Gegensatz zu den Beschäftigten am 31.12.2010, dem Unternehmen nicht angegliedert. Falls festangestellte Beschäftigte Ihres Unternehmens/ Ihrer Einrichtung ebenfalls als Honorarkräfte bei Ihnen tätig sind, geben Sie bitte jeweils beide Beschäftigungsverhältnisse an.

**7 Nebenberuflich Tätige** stehen in einem Vertragsverhältnis zu ihrem Arbeitgeber. Sie üben ihre Tätigkeit zu nicht mehr als einem Drittel der Arbeitszeit einer vergleichbaren Vollzeitstelle aus. **Ehrenamtlich Tätige** engagieren sich freiwillig. Ihre Tätigkeit ist nicht auf ein Entgelt ausgerichtet. In manchen Fällen wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt.

**8 Als Teilnehmerfälle** werden alle Personen, die Veranstaltungen belegt haben, gezählt. Personen, die mehr als eine Veranstaltung im Berichtsjahr besucht haben, werden als Teilnehmerfälle mehrmals gezählt. Personen, die sich angemeldet haben, aber nicht zum Kurs erschienen sind, zählen nicht als Teilnehmerfall.

**9 Als Veranstaltungen** zählen Workshops, Kurse, Seminare, Privatunterricht etc. Es kann sich dabei auch um Kurse oder Workshops handeln, die speziell für Unternehmen zugeschnitten werden.

Ein Kurs kann aus mehreren Teilen bestehen (z. B. jeden Montag über 10 Wochen). Module, die in Verbindung mit weiteren Bausteinen einen Lehrgang ergeben, zählen als einzelne Veranstaltungen. Beratungen von Einzelpersonen, z. B. zur Kurswahl oder zur Berufsorientierung, zählen nicht als Veranstaltungen.

**10 Privatunterricht** oder Einzelunterricht findet mit Einzelpersonen oder in einer kleinen Gruppe statt. Termin, Dauer der Unterrichtseinheiten und die Lerninhalte können flexibler gestaltet und ggf. von den Lernenden mitbestimmt werden.

**11 Beim Fernunterricht** erhalten Teilnehmende in regelmäßigen Abständen Lehrmaterial, das selbstständig bearbeitet werden muss. Fertig bearbeitete Aufgaben werden eingesandt und vom Anbieter korrigiert. Die Wissensvermittlung kann über den Lernbrief, Kassetten, Videos, CD-Roms, E-Mail oder das Internet erfolgen. Auch Mischformen (zwischen Präsenzunterricht und Fernunterricht, sog. Blended-Learning) zählen zum Fernunterricht.

**12** Zu summieren sind die im Berichtsjahr durchgeführten **Unterrichtsstunden** aller Veranstaltungen des jeweiligen Fachgebietes.

**13 Bildungsgutscheine** werden von den Bundesagenturen für Arbeit für zuvor individuell festgelegte Bildungsbedarfe ausgestellt. Der Teilnehmende kann diesen Gutschein innerhalb der Gültigkeitsfrist an einer zugelassenen Bildungseinrichtung einlösen.

**14 Bildungsschecks/-prämien, Qualifizierungsschecks und dergleichen** werden von einigen Bundesländern zur Förderung der Weiterbildung von Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen ausgegeben. Diese Förderung ist oft an Bedingungen geknüpft, wie z. B. Alter des/der Arbeitnehmers/Arbeitnehmerin, Größe des Unternehmens etc. Der Teilnehmende kann diesen Gutschein innerhalb der Gültigkeitsfrist an einer zugelassenen Bildungseinrichtung einlösen.

**15** Zu den **Personalausgaben bzw. -aufwendungen** zählen Bruttolöhne und -gehälter und gesetzliche und sonstige Sozialaufwendungen.

Bruttolöhne und -gehälter sind die Summe der Bruttobezüge (Bar- und Sachbezüge vor Abzug von Steuern, Sozialversicherungsbeiträgen und Solidaritätszuschlag) **ohne Arbeitgeberanteile, aber einschließlich Arbeitnehmeranteile zur Sozialversicherung.**

Einzubeziehen sind auch die Bezüge von Gesellschaftern, Vorstandsmitgliedern und anderen leitenden Kräften, soweit sie steuerlich als Einkünfte aus nicht-selbstständiger Arbeit anzusehen sind. Zu den Bruttolöhnen und -gehältern gehören auch Sonderzahlungen jeder Art, wie Gratifikationen, Abschlussprämien, vermögenswirksame Leistungen und dergleichen.

Zu den gesetzlich vorgeschriebenen Sozialaufwendungen zählen auch Aufwendungen und Zuschüsse zur Betriebskrankenkasse nach der RVO, gesetzlich vorgeschriebene Beiträge zur Krankenversicherung nichtversicherungs-pflichtiger Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen sowie Beiträge zur Berufsgenossenschaft. Zu den sonstigen Sozialaufwendungen zählen die auf tariflicher, betrieblicher oder einzelvertraglicher Grundlage vereinbarten Sozialaufwendungen. Das sind insbesondere Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung und sonstige Vorsorgeeinrichtungen sowie Beihilfen und Zuschüsse im Krankheitsfalle, Beiträge zur Fortbildung. Vorruhestandsleistungen sind einschließlich der Arbeitgeberbeiträge zur Renten- und Krankenversicherung, aber abzüglich der von der Bundesagentur für Arbeit geleisteten Zuschüsse anzugeben.

Nicht dazu zählen Beiträge zur Lebens-, Alters-, Krankenversicherung u. Ä. des Unternehmensinhabers für sich und seine Familie.

**16 Die laufenden Sachausgaben bzw. -aufwendungen** setzen sich zusammen aus den Ausgaben für Geschäftsbedarf, für Bücher und Zeitschriften, Instandhaltung von Fahrzeugen und Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen, Verbrauchsmitteln, Lehr- und Lernmitteln, Steuern und Abgaben sowie Ausgaben für die Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden bzw. Miet-, Leasing- und Pacht aufwendungen.

**17** Unter **Investitionen** werden Ausgaben für die Anschaffung langfristig nutzbarer Anlagegegenstände, wie Gebäude, Geräte, Maschinen etc. verstanden.